

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Balthasar-Boulevard Nr. 34.

Die Kolonisationsfrage.

Die Enquête, welche Ackerbauminister Darányi zur Besprechung der Kolonisations-Angelegenheiten einberufen hat, verdient besonderes Interesse. Die erfolgreiche Kolonisation unterliegt wirtschaftlichen und technischen Bedingungen, die man genau präzisieren kann. Abgesehen von dem unentgeltlichen Boden, kann man nur ein Volk mit bescheidenen Ansprüchen und nur auf billigem Boden kolonisieren. Die Lasten des theuren Bodens erträgt nicht einmal der bescheidene und arbeitssame Bauer. Ein leichtsinniges und wenig arbeitendes Volk aber wird selbst auf dem billigsten, ja auch auf dem unentgeltlichen Boden zugrunde gehen. Die Kolonisationen Maria Theresia's und auch die des Erzbischofs Kolonics sind hauptsächlich darum gelungen, weil sie auf billigem, theilweise sogar unentgeltlichem Boden geschahen und weil die kolonisierten Deutschen und die slowakischen Bauern den ethnischen Vorbedingungen entsprachen. Unsere neueren Kolonisten konnten darum keine glänzenden Erfolge aufweisen, und zum Theile gingen sie daran zugrunde, weil ihnen die eine oder die andere der beiden Vorbedingungen fehlte. Die Csángós entsprachen der ethnischen Vorbedingung, aber der nationale Enthusiasmus ihres Empfanges paralysirte dieselbe, und dann auch die nachsichtige Behandlung, die ihnen anfangs zutheil wurde. Schließlich stellte es sich heraus, daß die Kolonisation eigentlich auf theurem Boden geschehen ist. Im Alföld macht der theure Boden die Kolonisation fast ganz unmöglich. Dort könnte nur die Parzellirung durchgeführt werden, denn der reiche Alföldbauer vermag es, deren drückende materiellen Lasten zu ertragen. Selbst ein Theil der Feldarbeiter könnte die kleineren Bruchstücke der Parzellirung übernehmen. Darum muß man bei der Bodenauftheilung auch darauf bedacht sein. Die partielle Staatsunterstützung tritt besonders bei diesem Punkte in den Vordergrund. In den südlichen Gegenden wird die

Parzellirung durch ethnographische Verhältnisse verhindert, dort wäre also hauptsächlich die Kolonisation durchzuführen; voraussichtlich würde sie aber auf diesem theuren Boden auf Schwierigkeiten stoßen. In Siebenbürgen ist der Boden glücklicherweise billiger. In dem gefährlichsten Theile unseres Staates wäre daher die Kolonisation am leichtesten durchzuführen. Noch leichter wäre dies in der Bergangenheit gewesen, als der siebenbürgische Adel seinen Besitz zu Spottpreisen verschleuderte und die „Albina“ wie auch die übrigen rumänischen Gelbbienniten den siebenbürgischen Grundbesitz zu lächerlichen Preisen an sich brachten, um ihre bekannte Aktion zur Schaffung des rumänischen Mittelgrundbesitzes durchzuführen. Die Konkurrenz des Staates wird die Preise des Grundbesitzes wohl in die Höhe treiben, aber hoffentlich nicht in jenem Maße, um den Erfolg der Kolonisation zu verhindern. Die Hauptsache sind dabei Geschicklichkeit und Vorsicht. Am Vorabend der Aktion darf man es nicht an die große Glocke hängen, wo der Staat zu kaufen beabsichtigt. Das Ackerbauministerium muß „unter der Hand“ arbeiten, wie dies die rumänischen Gelbbienniten thun. Der Staat kann nicht die Rolle einer Licitationshyäne spielen, er vermag es aber, auf die Interessen des Verkäufers oder des Licitirten wohlthätig einzuwirken. Die Aktion muß jedoch eher ihren Anfang nehmen. Die für die nächste Zeit geplante Einberufung einer Enquête zur Berathung dieser brennenden Frage ist also mit Befriedigung zu begrüßen und ihren Ergebnissen eine je raschere Verwirklichung zu wünschen. Sonst werden nicht nur rumänische Kolonien und rumänischer Mittelgrundbesitz, sondern auf die Initiative der „grünen“ Sachsen auch neue sächsische Kolonien entstehen können. Je später der Staat seine Aktion beginnt, umso theurer wird er kaufen müssen. Oder er wird nichts mehr vorfinden. Und dann ist Siebenbürgen für uns verloren.

Die erste Grundbedingung ist also der wohlfeile Boden. Der Kolonist erträgt nur eine kleine

Amortisationsquote, und nur bei billigem Boden kann der Staat einen eventuellen Zinsenverlust verschmerzen. Aber auch die ethnische Vorbedingung ist sehr wichtig. Die ungarische Rasse — besonders die Bewohner des Alföld — sind eher für die Bebauung des parzellirten Bodens denn für die Kolonisation geeignet. Die Kolonisten muß man in jenen Gegenden mit bescheideneren Ansprüchen suchen, deren Bewohner Neigung zur Freizügigkeit besitzen. Der Szekler eignet sich besonders für die Kolonisation, weil er von geringen Bedürfnissen und arbeitsam ist und sich in seinem eigenen Lande nicht betheiligen kann. Aber man kann ihn nur in Siebenbürgen kolonisieren, was übrigens ein glücklicher Umstand ist, weil wir die Kolonisten ohnedies hauptsächlich für Siebenbürgen suchen.

Auch der Strich jenseits der Donau hat einzelne Gegenden aufzuweisen, deren Bewohner bescheiden und dem Ortswechsel geneigt sind. So die Bewohner der Gebirgsgegenden, der Komitate Baranya, Veszprém und Zala, die durch die Pylloreka ohnedies in eine große Krise geriethen. Ja selbst die dritte Wanderregion kann nicht ganz umgangen werden. Die Bewohner einzelner slowakischer Gegenden können nach Siebenbürgen und mit Geschick auch nach Südbungarn kolonisiert werden. Daß der Slowake vermöge seiner bescheidenen Bedürfnisse ein Kolonist ersten Ranges ist, beweisen die slowakischen Kolonien im Alföld aufs glänzendste. Das Beispiel des Békéser Komitats ist aber eine Mahnung, daß die Kolonisation nicht in großen Komplexen, sondern nur in das Ungarthum eingestreut zu bewerkstelligen sei. Wo dies in letzterer Weise geschah, so im Somogyer Komitate, haben sich die slowakischen Gemeinden vollständig magyarisiert. Und doch war der Zweck dieser Kolonisation die Niederdrückung der protestantischen Ungarn. Auch die deutsche Bevölkerung jenseits der Donau eignet sich für die Kolonisation. Ihr Patriotismus ist unbezweifelbar, ihre Eignung zu Kolonisten unvergleichlich. Sporadisch könnte man auch aus Süddeutschland Kolonisten impor-

Wasserstudien.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“)

Heute Nacht hat's geregnet. Wohlgeborgen saßen wir unter Dach und Fach und durch die Fenster der Redaktionsstube blinkten vom Nachthimmel herab die funkelnden Sterne. Aber drinn' bei uns regnete es ein Ueberschwemmungstelegramm über's andere, und als ich knapp vor dem Morgen grauen mich auf den Heimweg machte, da verankerteten in meinem Berichtstatterthirn die Donauluthen eine gegenseitige Heßjaad. Im Geiste sah ich lauter überfluthete Dammkronen; die guten Städte Komorn und Raab waren in schwimmende Karpfen und Seehunde verwandelt. Unter solch unheimlichen Wasserfluthen vermochte ich keinen Schlaf zu finden. Nicht einmal die Diensthoten des sechsten Bezirks waren noch recht durch den Rehrichs-Läutenant aus dem Schlafe geklingelt, als ich schon im Schnellzugcoupe saß, besüßelt von journalistischem Thateifer und befallen von akuter Hochwassersucht.

Von Raab aus war durch Drahtmeldungen und lokale Extrablätter berichtet worden, daß nur ein göttliches Wunder im Stande sein werde, die Katastrophe abzuwenden. Mit etwas Boshaftigkeit, die mir ferne liegt, hätte ich fast vermuthen können, daß Raab nach dem Schicksal Szegedins sich sehne. Arrabona war zu den Römerzeiten schön und will vielleicht jetzt schöner werden als je.

Mir aber lag jeder Argwohn fern. Ich war faktisch aufs Schlimmste gefaßt, als ich schon beim Ueberfliegen der Budapester Donaubrücke die schmutzgelben Fluthen des Stromes bis hart hinauf zur Schwelle des Dammes die nassen Arme austretend sah. Nimmer satt ist der alte Hter, dachte ich in meinem tiefbetäubten Innern, jetzt hat er in seinem oberen Laufe ein paar schöne Städte verschlungen und nun rüttelt er mit harpagonischer Gier an

unseren ach so theuren residenzstädtischen Quaimauern. Welch' Jammerbild wird sich meinem entsetzten Blicke weiter oben entfallen, wo die Kommunalsteuern und die Steindämme nicht so hoch sind wie in der Metropole?

Bald hinter Kelenföld verschwindet der Strom. Er biegt nach links, der Eisenbahntrein nach rechts. Aber, wie hinter'm Horaz'schen Reiter die schwarze Sorge, sitzt hinter mir die Furcht, daß ich nach Raab kommen und kein Raab mehr finden werde. Vorläufig läßt sich die Sache noch ganz gut an. In Bácska, wo es keine Bahnhofrestauration gibt, ist Alles — die Reihler der Reisenden miteingerechnet — sehr trocken. Dann kommt rechts auf waldiger Bergeshöhe der Bänhidäer Turulvogel mit seinen schwarz ausgepannten Niesensflügeln; ein profaisch-trockenes Monstrum, ein zweitheiliger, schwarzer Keil, den man ins blaue Firmament hineingetrieben hat, um auch in die idyllische Lu ein menschenwarnendes Memento mori einzufügen. Lauter ominöse Zeichen, aber kein Wasser. Gar kein Wasser.

Und schier möchtest Du glauben, Du hättest Dich trotz der parallelen Richtung und trotz der sechzig Kilometer per Stunde für ewige Zeiten vom Strome entfernet, da liegt er Dir urplötzlich zu Füßen. Buchstäblich zu Füßen. Noch lange hast Du die wasserumdrohte Festungsstadt Komorn nicht erreicht, Du wahnst den Strom in meilenweiter Ferne und schon spreizt er sich direkt vor Dir aus. Vom Fenster des Waggon-Restaurant aus könntest Du beinahe hineinspähen in die schlammige Fluth, die begierig am Rande des Bahndammes leckt. Sie schiene ihre Arme nach Dir auszubreiten, wenn Du Dir selbst in Deiner erhitzen Hochwasser-Phantastie den alten Danubius wie einen jugendlichen Bäumling denken könntest, der seine Braut zu umarmen wünscht. Aber es wird nichts aus der improvisirten Civilhege zwischen mir und der Donau. Der Bahnkörper ist gottlob fest genug, um der ebenso lockenden

wie feuchten elementarischen Versuchung Stand zu halten. Weiter dehnt sich die Fahrt und das Hochwasser. Rechts das ausgeschüttete Donau-Meer, links das durchgesickerte Wasser, das augenscheinlich an Größenwahn leidet, und gleichfalls searartig geschilbert werden möchte.

Jetzt kommt Komorn. Etliche Thürme, einige hohe Steinhäuser, eine überspannte Eisenbrücke und sonst lauter Wasser. Aber im Bahnhofe nur ruhig ihres Amtes waltende Packträger, ein paar Passagiere, die aus- und einsteigen. Keine Flüchtlinge, kein einander drängendes Volk, welches auf den höher placirten Schienensträngen Zuflucht sucht vor der verheerenden Gewalt des Wassers. Wieder eine angenehme Enttäuschung. Auch Komorn blieb unüberschwemmt. Der steinernen Jungfrau an der von Donau und Waag umflutheten Festungsdecke ist der zwischen Zeige- und Mittelfinger geklemmte Daumen — die historische „Zeige“ — nicht weggespült worden. Sammt der Stadt, die sich an ihre Rode klammert, leistet sie auch dem Wassergotte jungfräulich-heftigen Widerstand. Bravo Komorn!

Wir sind in Raab. In wohlgeborgener Höhe liegt der Bahnhof und daneben das neue, stattliche Rathhaus mit dem schlanken Thurme. So weit herauf reicht Neptun's Dreizack nicht. Aber fürchterlich wird's aussehen dort unten, wo Náda und Nábcza hochangeschwellen hineinstießen in die durch die Extra-Ausgaben der Lokalblätter noch höher getriebenen Wogen der zornigen Donau. In der vom und zum Bahnhofe führenden Straße noch immer kein flüchtend Volk... Traurige Verhüllung des wahren Zustandes... Ertrunken, Alles ertrunken... Hoch oben ragt die Thurmeszinne des Bischofschlosses. Wohl ihr, sie ist rechtzeitig auf die Berge gestiegen; dort konnten sie die schäumenden Wogen nicht verschlingen. Auf dem Straßentrottoir promeniren die Leute, die Eingeborenen und Fremdlinge, mit frühlichen, vergnügten

tiren. Die Regionen müssen aber gut gewählt werden, damit man keine Verührung mit den Siebenbürger Sachsen herstellt. Damit wäre der Plan der „grünen“ Sachsen paralytisch.

III. Das beweist die Schwierigkeiten der Kolonisation nicht nur in wirtschaftlicher, aber auch in politischer Beziehung. Die Kolonisation muß in erster Reihe unseren nationalen Interessen dienen. In der großen Verschmelzungsarbeit von Staat und Nation fällt den Kolonien die Rolle des Kittes zu. Sie müssen die heterogenen Theile verbinden, die homogenen aber zur unzertrennlichen Einheit verschmelzen. Das erfordert Zielbewußtheit und eine vollkommene Kenntniß der Verhältnisse und der Menschen. An die Spitze der Kolonisation müssen also solche Männer gestellt werden, die die nationale Aktion und ihre Wichtigkeit voll und ganz erfassen, die unser Volk und dessen Neigungen kennen.

Wenn wir eine großangelegte Kolonisationsaktion einleiten wollen, was wir unbedingt thun müssen, dann können wir einen Theil jenes leider zahlreichen Menschenmaterials nicht entbehren, das in dem von der Natur gesegneten ungarischen Vaterland verwegenslos dahleht. In dieser Menschenmasse gibt es Viele, die nicht eigene Schuld, sondern die Mißgunst des Schicksals zur Armuth verdammt, und in denen Thatkraft liegt, die nur der Gelegenheit harret, um sich zu bethätigen. Uebrigens sind zum Erfolg der Kolonisation Musterkolonien unbedingt notwendig. Diese muß man aus der Reihe der Vermögenslosen rekrutiren und sie schon vorher ausbilden lassen. Und der Staat muß dieselben unentgeltlich oder billig mit der nöthigen Ausrüstung versehen. Jede neue Kolonie wäre mit solchen vorher ausgebildeten Musterkolonisten zu versehen, die den wirklichen Kolonisten mit Rath und That an die Hand gehen würden. Ein gutes Beispiel ist unser Bauer die beste Schule. Darum wäre die Errichtung von Musterwirthschaften im Lande empfehlenswerth.

Die Behandlung der Kolonisten kann nur eine wohlwollende, aber strenge, väterliche sein. Man darf sie nicht verwöhnen, noch aber quälen. Das erfordert von den Leitern der Kolonisationsangelegenheit hohe Qualifikationen. Darum halten wir die Geldfrage nicht für so wichtig und schwierig wie die Wahl der geeigneten Führer. Nicht bloß der Weg zur Hölle, auch der zu unserem nationalen Ziele ist mit guten Vorsätzen gepflastert. Viel Gutes wollten wir schon oft, und wir erstrebten es auch. Die Verwirklichung zeigte aber immer viele Fehler. Die schlechte Handhabung und die Fehler der Angestellten haben so manche unserer guten Institutionen zugrunde gerichtet. Möge die Kolonisationsangelegenheit eine Ausnahme bilden und die Wahl ihrer Leiter eine glückliche sein!

G. B.

Gefächtern. Das sind die schadenfrohen Ueberlebenden, die sich freuen des rosigten Lichtes. Und nun, bei der Ababrückde, auf dem schlammigen Grunde des tiefgelegenen Stadtparkes, der erste Ertrunkene. Hilflos steht er im Wasser, Keiner macht Miene, ihn zu retten. Und er ist nicht einmal ein gewöhnliches Menschenkind; ihm ist nicht nur die Stadt Raab, ihm ist die ganze ungarische Nation zu ewigem Danke verpflichtet. Es ist der große Dichter Karl Kisfaludy. Mitten in der schäumenden Fluth steht er auf granitem Sockel in Erz gegossen, blumenbekränzt. Phlegmatisch schaut er hinüber zum bis an den Schnüroboden im Wasser stehenden Theater, dem alten Musentempel, den er einst mit seinen Stücken überschwemmte. Regt hält das Raaber Schauspielhaus ganz brav auch eine wirkliche, wässrige Ueberschwemmung aus.

Ein Fiakerkutscher mit rothem Bart fährt mich in rothgepolsterter Kutsche hinüber nach Győrkiiget. Neuauerig, wie ich es von Beruf bin, frage ich den Koffelkutscher nach seinem Namen. Natürlich heißt er Börös. Und rothalbig scheint die Septembersonne hinein ins Wasser, welches die Landstraße übersfluthet. Bis an den Bauch waten die Pferde, bis zur Achse schwimmt der Wagen im nassen Element. Links grahen Raaber Wechstele auf einer grünen Insel-Daße; rechts hüten Gendarmen mit aufgepflanztem Bajonnet die Chaussee vor weiterer Ueberschwemmung, und so rollen und schwimmen wir weiter auf der Heberwärrer Landstraße und schauen ringsum auf weite, rothe Donau-Weer, welches hoffentlich in zweimal vierundzwanzig Stunden wieder trocken sein wird. Denn die biblischen Wunder wiederholen sich und durch solches Wunder sind die schönsten Städte unserer oberen Donau-gegend schon vor ärgster Gefahr errettet worden. Gott helfe auch weiter unten.

R a a b, 20. September.

F-s.

Budapest, 21. September.

* Ministerpräsident Széll trifft morgen Früh in Budapest ein, um dem morgen Nachmittags stattfindenden Ministerrath zu präsidiren. Samstag soll der Ministerpräsident sich nach Wien begeben.

* Die Idee einer Fusion der Fraktionen der Unabhängigkeitspartei scheint, wenigstens vorläufig, aus den Erörterungen der hiezu kompetenten Faktoren ausgeschaltet worden zu sein. In der gestrigen Konferenz der Ugron-Fraktion wurde der Plan einer Fusion einmüthig als derzeit nicht realisirbar bezeichnet. Zur Zeit, als Ugron sein Programm bekanntgab, erachtete man eine Vereinigung der beiden Fraktionen, abgesehen von der fundamentalen Differenz in der Frage betreffs der Theilnahme an den Delegationsberatungen, für nicht ausgeschlossen; ansehts der in der Herbst-campagne des Parlaments zu erledigenden wichtigen staatsrechtlichen Fragen will sich jedoch die Ugron-Fraktion freie Hand behalten. Man hält nämlich in diesen Kreisen dafür, daß die Stellungnahme der Unabhängigkeitspartei zu den erwähnten Fragen viel leichter fraktionsweise erfolgen könne, als auf der Basis einer aus heterogenen Elementen bestehenden „einigen“ Unabhängigkeitspartei. In eingeweihten Kreisen will man wissen, daß der Entschluß der Ugron-Fraktion, ihre Sonderstellung aufrechtzuerhalten, hauptsächlich in Hinblick auf die Senki-Frage erfolgt sei, in welcher Frage die Ugronisten dem gegenwärtigen Kabinet keine Unannehmlichkeiten machen wollen, ferner mit Rücksicht auf die Eventualität einer Verhinderung der Delegationswahlen in Oesterreich, für welchen Fall sich die Ugron-Fraktion ein eigenes Programm zurechtgelegt hat.

* Eine Deputation des Göttsbös-Fonds sprach heute unter Führung Alexander Peterffy's bei dem Kultus- und Unterrichtsminister Dr. Julius Wlassics vor, um ihm für die angewiesene staatliche Unterstützung von 1500 fl. zu danken und dabei über die Verfügungen betreffend das Lehrerehem Bericht zu erstatten und den Minister zu ersuchen, bei Sr. Majestät die Erlaubniß einzuholen, daß die Institution den Namen Franz Joseph's-Lehrerehem führen dürfe. Der Minister empfing die Deputation recht herzlich und wies in seiner Antwort auf die Begrüßungsansprache auf eine seiner Ausführungen während einer Budgetdebatte hin, in welcher er die große pädagogische Bedeutung von Internaten in Universitätsstädten bereits hervorgehoben habe. Der Staat sei heute nicht in der Lage, die Last der Erhaltung solcher Internate auf sich zu nehmen; es sei also überaus notwendig, daß um die Begründung solcher Internate sich auch die gesellschaftlichen Faktoren bemühen. Deshalb gewahre er mit großer Freude die Begründung des Lehrerehems, welches es ermöglichen wird, daß talentirte und fleißige Söhne armer Lehrer und Professoren in der Hauptstadt ein Heim finden. Er werde auch in Zukunft dafür Sorge tragen, daß dieses edle Unternehmen der Lehrerschaft seitens des Staates einer Unterstützung theilhaftig werde, denn für die ungarischen Lehrer und ihre Familien zu sorgen sei eine der ersten Pflichten der Nation. Der Minister preiße sich glücklich, daß er dieses schöne Beginnen auch bisher habe unterstützen können und daß er nun das Lehrerehem erstehen sehe. Schließlich sprach der Minister allen Jenen seinen Dank aus, die mit ihren Bemühungen sich um den Erfolg der Sache Verdienste erworben haben.

* Am 18. und 19. d. tagte der serbische Kongressausschuß in Karlowitz. Hauptgegenstand der Beratungen war der Bericht des zur Untersuchung der Anklagen des Bischofs Zmajevics gegen den Patriarchen Brankovics entsendeten Dreierkomites. Das Komite hat, wie nun gemeldet wird, konstatiert, daß der größte Theil der Anklagen grundlos sei. Es wurden wohl einige Abgänge entdeckt, die theils durch Irrthum, theils durch Nachseher verurteilt wurden, doch hat Patriarch Brankovics dieselben, gleich nachdem er darüber Kenntniß erhielt, berichtigt. Die oppositionellen Mitglieder des Kongressausschusses nahmen den Bericht des Komites nicht zur Kenntniß.

* Ueber den Konflikt zwischen England und Transvaal telegraphirt man heute aus London: Harcourt hielt gestern Abends in einer Versammlung seiner Wähler eine Rede, in welcher er die Verhinderung eines Theiles der Presse, die augenblickliche Lage zu verschärfen, mißbilligt. England sei außer Stande, die volle Souveränität über Transvaal zu verlangen, während Präsident Krüger seinerseits nicht die Stellung eines Souveräns im internationalen Sinne fordern könne. Weiter erklärt Nebner, es liege kein casus belli vor und gab der Hoffnung Ausdruck, daß eine beschämende Wendung vermieden werde. — In Johannesburg vollzieht sich ein großer Auszug aus der Stadt. Gestern verließen tausend Personen Johannesburg.

Die Krise in Oesterreich.

Man signalisirt eine nahe bevorstehende österreichische Ministerkrise. Ministerpräsident Graf Thun hat telegraphisch aus Meran den Ministerrath für morgen, Freitag, 3 Uhr Nachmittags einberufen. Am Sonntag findet ein gemeinsamer Kronrath in Angelegenheit der Ungleichgesetzte statt, deren Publikation für nächsten Dienstag, nach Manchen sogar schon für Sonntag erwartet wird.

Wie aus Meran gemeldet wird, wurde bei dem großen Empfang vor Schloß Nottenstein auch Abgeordneter Dr. v. Grabmayr von Sr. Majestät in huldvollster Weise angesprochen und seiner politischen Thätigkeit eine anerkennende Würdigung von Seite des Monarchen gezollt. Auf die Bemerkung des Abgeordneten Dr. v. Grabmayr, er erfülle nur seine Pflicht, erwiderte Se. Majestät: „Ich rechne noch sehr auf Ihre Thätigkeit.“ Auch aus Lienz wird eine bemerkenswerthe Aeußerung des Monarchen berichtet. Zu dem Abgeordneten Nohrach sagte der Monarch auf die Bemerkung, daß hoffentlich der Reichsrath bald wieder seine Thätigkeit beginne: „Ich hoffe! So kann es doch nicht länger fortgehen.“

Den böhmischen Abendblättern zufolge ist die Errichtung einer böhmischen technischen Hochschule in Brünn von Sr. Majestät genehmigt worden. Die Ingenieur-Abtheilung wird sofort eröffnet werden.

Die Prager „Politik“ verzeichnet das Gerücht, daß die einzelnen Mitglieder des Ministeriums bereits Privatwohnungen gemietet haben und schießt daraus, daß dies ein untrügliches Zeichen der vollständigen Aenderung des Kabinet's sei. Das Blatt findet es unbegreiflich, daß das gegenwärtige Ministerium, da es doch im Abgang begriffen ist und man auf die Rechte bei der Bildung des nächsten Ministeriums nicht Rücksicht zu nehmen scheint, noch den Ehrgeiz besitzen sollte, den Ausgleich mit Ungarn auf Grund des S. 14 zu Ende zu führen.

Der König in Tirol.

Meran, 21. September. Auf die Begrüßungsansprache des Landeshauptmanns Grafen Brandis bei der Ankunft auf dem Bahnhofe erwiderte Se. Majestät:

„Gern nehme ich die Huldigung der Landesvertretung Tirols entgegen; so wie ich mit Freude stets den Boden dieses Landes betrete, um unter einem Volke zu weilen, dessen aufrichtige Anhänglichkeit und hingebende Treue an mich und mein Haus sich zu allen Zeiten so glänzend bewährt hat.“

Auf die Ansprache des Bürgermeisters Dr. Weinberger erwiderte Se. Majestät:

„Mit Freude nehme ich die Huldigung der Stadt Meran, die Sie mir in ihrem Namen darbringen, entgegen. Ist es mir auch wohl bekannt, daß die im ganzen Lande tief wurzelnde Anhänglichkeit an mich und mein Haus keinen Unterschied des Standes und der Klasse kennt, so thut die Kundgebung dieser Gefühle seitens der Bürgerschaft der schönen und aufstrebenden Stadt Meran meinem landesväterlichen Herzen besonders wohl. Ich freue mich, die bedeutenden Fortschritte, die das Gemeinwesen dieser Stadt im letzten Jahrzehnt gemacht hat, aus eigener Anschauung wahrzunehmen.“

Meran, 21. September. Um 4 Uhr begann der kolonnenweise Abmarsch der Schützen in das Pässeierthal. Von 5 Uhr Früh an begaben sich Erzherzog Eugen und die Festgäste, unter welchen sich auch der Fürst und die Fürstin von Campofranco befanden, und die Deputationen der akademischen katholischen Studentenverbindungen von Innsbruck, Wien, Graz und Prag in Wißts mit Fahren in ungesähr 300 Wagen gleichfalls in das Pässeierthal. Um 7 Uhr Morgens ging ein heftiger Regen nieder, unter welchem die Dekorationen gelitten haben. In Folge des herrschenden Windes trat jedoch bald wieder Ausheiterung ein und die Sonne konnte sich Bahn brechen. Inzwischen hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Punkt 9 Uhr trat Se. Majestät, begleitet vom Erzherzog Franz Ferdinand, unter brausenden Hochrufen des angesammelten Publikums und unter dem Donner der Pöllerschüsse die Fahrt in das Pässeierthal an. Statthalter Graf Merveldt fuhr dem kaiserlichen Wagen voraus.

Meran, 21. September. Der Sandhof, der reichen Festhuld angelegt hatte, bot mit den Hunderten von Wagen und Tausenden Fußgänger in bunter Nationaltracht ein farbenreiches, prächtiges Bild. Auf dem ganzen Wege von Meran bis zum Sandhof wurden Er. Majestät begeisterte Ovationen dargebracht. Kurz vor 11 Uhr Vormittags traf der Monarch am Sandhof ein, wo er vom Erzherzog Eugen und vom Landeshauptmann Grafen Brandis ehrfurchtsvoll begrüßt wurde, während die Musiktruppe die Volkshymne intonte, die in Parade aufgestellte Ehrenkompanie und die in fünf Treffen aufgestellten Schützen

ende österr...
ident Graf...
den Mi...
3 Uhr Nach...
ein ge...
naelegenheit...
ren Publi...
ach Manchen...
wid.

die Fahnen senkten und die tausendköpfige Volksmenge in brausende Hochrufe ausbrach. Auf die Ansprache des Landeshauptmanns Grafen Brandis erwiderte Se. Majestät:

Von dem mächtigen Eindruck, den diese vom Geiste der Vaterlandsliebe geheiligte Stätte auf mich ausübt, tief bewegt, nehme ich Ihre Huldigung entgegen. Es ist ein guter und schöner Gedanke gewesen, dem schlichten Manne, der durch aufrichtige Gottesfurcht und treue Vaterlandsliebe sich und sein Volk zu ewigem Ruhme erhoben hat, hier, wo er geboren und aufgewachsen ist, wo er aber auch als Mann den Ausgangspunkt für seine kühnsten Unternehmungen gefunden hat, ein bleibendes Denkmal zu errichten. Möge der Geist Hoser's, dessen in dankbarer Erinnerung zu gedenken wir heute hier versammelt sind, das Volk von Tirol nie verlassen. So zuversichtlich ich dies hoffe, und so überzeugt ich bin, daß die Männer von Tirol dem Rufe ihres Fürsten in der Stunde der Gefahr folgen werden, wie sie es jederzeit gethan, so innig wünsche ich, daß die durch die ererbte Liebe zur Heimath gehobene Kraft des Volkes der friedlichen Arbeit für die Wohlfahrt erhalten bleibe, so daß die Heldenseele Hoser's auf ein stets treues und tapferes, aber auch stets glückliches Tirol herabschauen möge.

Sodann begab sich Se. Majestät mit den Würdenträgern zur ersten Messe in die neue Kapelle. Am Eingange derselben reichte Kardinal Erzbischof Haller in Purpur gekleidet dem Monarchen das Aspergile. Die Messe las Fürstbischof Valussi. In Vertretung des Heeres und der Landwehr nahmen eine Ehrenkompanie des ersten Regiments der Tiroler Kavallerie mit Fahnen und Musik und eine Ehrenkompanie des Landesjägerregiments Bozen II an der Feier am Sandhofe theil und gaben die üblichen Dechargen ab. Die Schilbshofbauern waren in der traditionellen altgermanischen Thaltracht, bewaffnet mit Lanze, Schild und Speer, erschienen. Fürstbischof Michner hielt eine kurze patriotische Ansprache, welche mit den Worten schloß: „So wie es die Vorfahren hielten, so halten auch wir es fürderhin, treu für Gott, Kaiser und Vaterland!“ Brausender Jubel folgte diesen Worten. Es wurden Pöllerjährlinge abgegeben und sodann der Generalmarsch geblasen. Se. Majestät schritt die Fronten der vor dem Sandhof aufgestellten Kompanien des Heeres und der Landwehr sowie der übrigen Abtheilungen ab, welche hierauf in krammer Haltung vor dem Monarchen defilirten. Sodann beugte sich Se. Majestät die Geburtsstätte Hoser's, den Sandhof. Auf die Ansprache des Oberst-Erblandmarschalls Fürsten Auersperg erwiderte Se. Majestät:

„Es gereicht mir zur aufrichtigen Befriedigung, das Andenken Hoser's auch durch die Verwirklichung der patriotischen Absicht geehrt zu sehen, welche den Adel von Tirol bei der Wiederherstellung der einstigen Wohnstätte des heldenmüthigen Vaterlandsverteidigers besetzte. Empfangen Sie Meinen herzlichsten Dank für das pietätvolle Unternehmen, in welchem ich gerne eine neue Bethätigung der Mir soeben zum Ausdruck gebrachten Gefühle angestammter Treue und Ergebenheit erblicke.“

Um 2 Uhr Nachmittags fuhr Se. Majestät zum Bezirksbischen in St. Leonhard, wo im Namen der Kaiserin der pensionirte Bezirksrichter Dr. Wölfl den Monarchen mit einer ehrfurchtsvollen Ansprache begrüßte, auf welche Se. Majestät mit der Versicherung fortdauernden Wohlwollens antwortete. Gegen 3 Uhr fuhr der Monarch von St. Leonhard fort und traf um 4 Uhr 17 Minuten wieder in Meran ein. Abends fand im Schlosse Rottenstein eine Familientafel statt. Um halb 9 Uhr reiste Se. Majestät mit dem Hofseparatzuge über Innsbruck nach Wien. Das Wetter war heute prachtvoll. Der Monarch wurde überall mit jubelnder Begeisterung begrüßt.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 21. September.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursergebnisse, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, die Kurstabelle, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ (Allerlei von Jókai, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Tischekessin“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Meiner Anzeiger“ und Inserate.

Wetterbericht. Heute hatten wir hier trübes, kühles Wetter, hier und da fiel schwacher Regen, der Barometerstand erhob sich bis 763 Millimeter, die Temperatur erreichte bloß 11 Gr. R. Auf dem Kontinent ist das Wetter überwiegend bewölkt und im Norden regnerisch, an der deutschen Küste wehen stürmische Winde, die Temperatur sinkt vom Norden her. In Ungarn ist das Wetter insbesondere im Nordwesten regnerisch und kühl geworden. Es ist kühles und regnerisches Wetter zu erwarten.

Der König in Budapest. Aus Wien wird berichtet: Wie in hiesigen Hoffkreisen verlautet, wird Se. Majestät in der zweiten Hälfte des Monats Oktober nach Budapest reisen und sich

sodann zu längerem Aufenthalte nach Gödöllő begeben.

Zilaber Gerichtshof. Se. Majestät hat den Richter an der Debrecziner kön. Tafel Joseph Bentsch zum Präsidenten des Zilaber Gerichtshofes ernannt.

Das Gödöllőer Elisabeth-Denkmalkomitee erludt jene, welche Spenden an das Landeskomitee geleistet haben, die Höhe der Beträge und ihre Namen auch dem Gödöllőer Komitee mitzutheilen. Zugleich wird erludt, die noch ausstehenden Sammlungen unverzüglich nach Gödöllő zu senden.

Minister Segedüs in Kaschau. Handelsminister Alexander v. Segedüs trifft am 25. d. Mittags 12 Uhr in Kaschau ein. Die Stadt rüstet sich zu einem glänzenden Empfange. Am Bahnhofe wird der Poststand der Stadt korporativ zum Empfange des Ministers erscheinen und Bürgermeister Theodor Müntzer wird die Begrüßungsansprache halten. Sämtliche Korporationen der Stadt werden dem Minister ihre Aufmerksamkeit machen. Minister Segedüs begibt sich am 23. d. Abends nach Jászó, wo er Sonntag, den 24. d., an der Einweihungsfeier der kön. ungar. staatlichen Holzindustrie-Hochschule, sowie des Internats der k. k. priv. Kaschau-Oderberger Bahn theilnimmt. Am 25. d. reist der Minister nach Krompač und von hier — wie schon erwähnt — noch am selben Tage nach Kaschau.

Ungarn auf der Pariser Ausstellung. Ueber Intervention des ungarischen Regierungskommissärs für die Pariser Weltausstellung wurde dem Maler Paul Böög, welcher bekanntlich für den ungarischen Ausstellungspavillon an einem in den größten Dimensionen gehaltenen Kupferbild arbeitete, ein Saal des neuen Parlamentsgebäudes als Atelier überlassen, da in der Hauptstadt eine andere entsprechend große Lokalität nicht ausfindig gemacht werden konnte. — Wie aus Paris telegraphisch wird, sind heute auf dem Ausstellungsgebiete die Vertreter von 26 Nationen erschienen, welche vom Regierungskommissär Picard und vom Direktor Delaunay-Belleville begrüßt wurden. Zum Bevollmächtigten des ungarischen Regierungskommissärs Dr. Madár Ávay gewendet, gedachte Picard in warmen Worten des gestrigen Telegramms des ungarischen Regierungskommissärs Dr. Bela Lukács und konstatierte das freundschaftliche Zusammenwirken sämtlicher Regierungskommissäre. Dann begrüßte Delaunay-Belleville die Erschienenen, worauf man an die Uebergabe der für die einzelnen Staaten designirten Gebiete schritt.

Abtweihe. Kardinal-Fürstprimas Baskary nahm heute um 8 Uhr Früh in der Kapelle seines Diner Palais die Abtweihe des Burgpfarrers Karl Rantner vor, dem Se. Majestät vor Kurzem die Behälter Titularabtei verliehen hat.

F.M. Franz Joldos. Wie schon telegraphisch gemeldet, ist gestern in Wien F.M. Franz Joldos, Komthur des Franz-Joseph-Ordens mit dem Stern, Ritter des Stephans-Ordens, des Leopold-Ordens und des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, nach längerer Krankheit im 58. Lebensjahre gestorben. F.M. Joldos ist aus der kön. ungar. Honvéd hervorgegangen. Vor seiner Berufung als Sektionschef ins Kriegsministerium, die 1894 erfolgte, war er Kommandant der kön. ungarischen Honvéd-Infanterie-Brigade in Budapest. Generalmajor wurde er am 6. November 1892, Feldmarschall-Lieutenant am 8. Mai 1896. Vor einigen Monaten mußte er krankheitshalber um seine Enthebung von der Stelle eines Sektionschefs einkommen. Er wurde mit Vortragsgebühr beurlaubt. F.M. Joldos war mit Frau Margit Joldos geb. Galash vermählt.

Magyar Nemzet. Das halbamtliche Tageblatt „Nemzet“ bringt an der Spitze seiner heutigen Nummer einen „An das ungarische Lesepublikum“ adressirten Artikel, in welchem die vom 1. Oktober ab zu erfolgende Verschmelzung des „Nemzet“ und des abendlicher erscheinenden „Magyar Ujság“ zu einem journalistischen Organ bekanntgegeben wird. Das neue Blatt wird täglich um 6 Uhr Abends erscheinen unter dem Titel „Magyar Nemzet“ führen. Das in dem heutigen Artikel publizirte Programm des „Magyar Nemzet“ deckt sich, seinen politischen Theil betreffend, selbstverständlich mit demjenigen des Kabinetts-Ezsl. „Der Liberalismus“, heißt es unter Anderem in dem Artikel, „soll kein bloßes Schlagwort, sondern lebendige Wahrheit sein.“ Dafür, daß das neue Blatt ein vornehmes und vorzüglich redigirtes Organ der ungarischen Presse sein wird, bürgen die Namen der an seiner Spitze stehenden Männer. Es zeichnen nämlich Moriz Jókai und Gustav Vekics als Chefredakteure und Alexander Dobján als verantwortlicher Redakteur.

Wahlbewegung an der Universität. Die radikale Partei der Universitätsjugend hielt heute Abends 7 Uhr im „Sas“-Klub eine Sitzung, in welcher der Kandidat für die Präsidentenstelle des Universitätsklubs Franz Szöllösi seine Programmrede hielt. Es dürfte nicht aefehen, sagt Redner, daß sich im Leben der Universitätsjugend separirte Tendenzen geltend machen. Unser Ungarthum, unsere wissenschaftliche Arbeit und die Gemeinsamkeit unserer Ziele machen uns Alle gleich. Die Unterschiede der Geburt, des Ranges, des Vermögens und der Konfession müssen

dieser Gleichheit gegenüber in den Hintergrund treten. — Die Präsidentenwahl findet Samstag statt.

Spende für die Elisabeth-Votivkirche. Peter Stein und seine Gattin Karoline Kiss haben, wie „B. S.“ meldet, die Markgräfin Valeriana, welche die Sammlungen für die Elisabeth-Votivkirche leitet, verständigt, daß sie für die genannte Kirche einen am südlichen Abhange des Blocksberges gelegenen Baugrund im Ausmaß von 562 Quadratklaffern schenken.

Der Dreifuß-Prozess. äußert seine Wirkungen jetzt auch auf die standesamtlichen Eintragungen in Deutschland. So wird aus Frankfurt a. M. heute telegraphisch berichtet, daß das dort in der Bruchhoffstraße wohnende Ehepaar Schenkel seinen am 12. September geborenen Sohn die Vornamen Hans Labori beilegte.

Eine brennende Blumenpende. Bei der heutigen Vorstellung im Volkstheater während des zweiten Aktes von „Nap és hold“ ereignete sich ein vielbemerkter Zwischenfall. Dem Fräulein Kürny wurde eine große Blumenpende in Form eines Blumenständers auf die Bühne gebracht, welche an den Sofitteln Feuer fing und lichterloh brannte. Frä. Kürny und ihr Partner Herr Raskó eilten herbei und unterdrückten die Flamme, worauf die Vorstellung unter dem Applaus des Publikums ihre Fortsetzung fand.

Verlobung. Herr Dr. Wilhelm Berger, Kreisarzt in Nagy-Tapolcsány, hat sich in Klosterneuburg bei Wien mit Fräulein Verta, Tochter des Herrn Jakob Wolf, Fabrikant in München, verlobt.

Zwei Duelle. In Folge eines geringfügigen Zwistes hatte der städtische Architekt Madár Voleman heute Vormittags zwei Duelle auszufechten, und zwar das eine mit Stephan Keszler, das andere mit Dr. Franz Gebhardt. Die Feigen Volemann's waren Mittelmeister Fedor Zubovics und der Maler Ladislaus Kimnagh, die Keszler's Dr. Desider Szonyei und Oliver Dohrákly, schließlich jene Dr. Gebhardt's Dr. Kornel Lang und Stephan Szlinszky. Die Duelle fanden am Megyerer Gatter statt. Es hat beidemals ein zweimaliger Kugelwechsel stattgefunden. Beide Duelle verliefen unblutig.

Eine ausgiebige Gratifikation. Man berichtet aus Rom: Der ehemalige Generaldirektor der Mittelmeerbahn Massa erhielt bei seiner auf Wunsch erfolgten Amtsenthebung eine Gratifikation von dreihunderttausend Lire.

Todesfall. Heute Morgens ist in Szatmár der Abtsparrer Johann Jandrics gestorben. Der Verstorbene, der Ritter der Eisernen Krone III. Klasse war, erlente sich allgemainer Liebe und Hochachtung.

Schadensfeuer. Heute nach Mitternacht brach in der Besenbinderwerkstätte des Adolf Polizer, Amerikaweg Nr. 5, ein Feuer aus, welches an den massenhaft aufgestapelten Waaren und Materialvorräthen reiche Nahrung fand. Die Feuerwehr konnte erst nach zweifündiger harter Arbeit Herr des entsetzten Elements werden. Der Schaden beträgt ungefähr 1500 fl.

Subsänium. Der Neupester Propst-Pfarrer Vinzenz Jilek begehrt am 24. d. die vierzigste Jahreswende seiner priesterlichen Thätigkeit. Die Neupester veranstalten zu Ehren des Jubilars, der schon seit dreißig Jahren in der Gemeinde als Pfarrer thätig ist und für das Aufblühen Neupeests viel gethan hat, Festlichkeiten, in deren Verlauf ihm große Ovationen dargebracht werden sollen. An der Spitze des Arrangementskomitès stehen Ludwig Dezsö und Johann Endre.

Unfall im Nationaltheater. Die Näherin Zolantha Somogyi hatte gestern Abends anlässlich des Besuches der Vorstellung im Nationaltheater das Unglück, auf der zum dritten Rang führenden Treppe auszugleiten und zu Boden zu stürzen, wobei sie das rechte Bein oberhalb des Knöchels brach. Die freiwilligen Helfer beförderten das Mädchen ins Krankenhaus.

Hundesperre im II. Bezirk. Im II. Bezirke wurde jüngst ein von der Tollwuth befallener herrenloser Hund eingefangen. In Folge dessen ordnete die Bezirksvorsteherung für den II. Bezirk die Hundesperre an. Bis 25. Oktober müssen Hunde zuhause an die Kette gelegt werden; auf der Straße müssen die Hunde Maulkörbe tragen und an der Leine geführt werden.

Studienausflug. Von den Mitgliedern des hier abgehaltenen internationalen Kriminallistenkongresses sind der Berliner Universitätsprofessor Dr. Franz Lisch, der Generalsekretär des Pariser Vereins für Gefängniswesen Albert Rivière, der Ministerialsekretär Dr. Ignaz Meiner, der Agrarmer Universitätsprofessor Dr. Joseph Silovics und der Agrarmer Bizektatsanwalt Vinzenz Miller am 16. d. in Budapest eingetroffen. Die Gesellschaft, die seitens der hiesigen Regierung in zuvorkommender Weise empfangen wurde, wohnte den Verhandlungen des Attentatsprozesses gegen König Milan bei, besichtigte das königliche Palais, die Stadt und das Topographische Buchhaus und begab sich dann donauabwärts nach Turn-Severin, wo die Regulierungsarbeiten am Eisernen Thor Gegenstand lebhafter Bewunderung bildeten. Hier ging die Gesellschaft auseinander.

mit äußerster Anstrengung an der Erhöhung der Dämme gearbeitet. Heute jedoch mußten Alle in wilder Flucht für die eigene Rettung sorgen.

Bei der Gemeinde Csicsó ist der Damm in einer Länge von 50 Metern durchrisen worden, worauf sich die Fluth mit elementarer Gewalt in die Gemeinde ergoß. Die Einwohner flüchteten auf die Hausböden, trugen Alles, was möglich war, mit und verbrachten auch die Nacht dort. Die erste Hilfe leisteten die Pioniere, welche die Bevölkerung auf Pontons in Sicherheit brachten. Das Wasser stieg rapid und um 1 Uhr Nachts war die Gemeinde mit einer 1 Meter hohen Wasserlage bedeckt.

Laut der gegen Mittag eingelangten Verständigung hat die Fluth seit gestern bis heute Mittags eine Strecke von 12 Kilometern zurückgelegt und sämtliche am Wege liegenden Dörfer überflutet. Die Höhe des Wassers im Gebiete von Csallóköz beträgt mehr als 2 Meter. Von Nagytán bis zur Gemeinde Guta ist ebenfalls Alles verwüstet.

Auch die Gemeinde Réma ist in undirt. Die Einwohner brachten die Nacht auf den Hausböden zu, wohin auch die Hausthiere geschafft wurden. Zur Rettung der gefährdeten Leute wurden vier Platten in die Gemeinde befördert.

Laut den an den Ackerbauminister eingelangten Berichten ist die Situation bei der Felső-Csallóközer Gesellschaft im Allgemeinen befriedigend. Hinsichtlich der Bestimmung der durch den bei Csicsó am Damm der Felső-Csallóközer Gesellschaft erfolgten nicht nöthigen Abenden hat der Ackerbauminister sofort nach eingetretener Meldung mit Zuziehung der Vertreter des Ministers des Innern eine Konferenz gehalten und im Interesse des Schutzes gegen das Hochwasser und der Lebensrettung, sowie der Erhaltung des Vermögens der bedrohten Leute die weitestgehenden Maßnahmen getroffen. Außer dem jetzt schon bei den Schutzarbeiten in Aktion befindlichen Militär wurden mehrere Kompagnien mit Pontons in die gefährdeten Gemeinden entsendet. Die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft und die ungarische Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft stellen den Behörden, respektive den Gemeinden bereitwillig Schiffe und Röhre zur Verfügung. Außer im Ackerbauministerium, wo seit Tagen Permanenzdienst eingerichtet worden ist, wird derselbe auch im Ministerium des Innern gehalten, um den Behörden und Gesellschaften zu jeder Stunde die Anordnung der nöthigen Verfügungen zu können.

Die Felső-Csallóközer Gesellschaft arbeitet unter Mitwirkung von Staatsingenieuren an der Eindämmung des schon 150 Meter breiten Nisses, wozu ihr zwei Platten und drei mit Steinen beladene Schiffe zur Verfügung stehen. Die Gemeinden Kis-Késti und Csicsó sind schon überflutet und in letzterer bereits einige Häuser eingestürzt. Pioniere mit Pontons befinden sich dort. Der Damm der Csallóközer Bahn ist zwischen Buk und Ekecs weggerissen worden. Der Ackerbauminister hat den Vizegespan des Komorner Komitats verständigt, daß er geneigt ist, zum Schutze der gefährdeten Gemeinden Staatsingenieure zu entsenden. Für die Gemeinden Aranyos und Guta wurden die Ingenieure bereits entsendet.

Alle Berichte über Dammrisse an anderen Stellen der Csallóközer Dämme sind falsch. Das in der Szigetköz beim Medveer Dammbroche eindringende Wasser hat bereits die Gemeinde Révfa erreicht; die Gemeinde wird von einem Ringdamm geschützt, an dessen Befestigung unausgeseht gearbeitet wird. — Nach der überflutheten Gemeinde Benek wurden Genietruppen beordert. Die Zurückleitung des Wassers wird, sobald die Donau entsprechend gefallen sein wird, bei Benek erfolgen.

Die Raab-Linie wird mit Hilfe des zur Verfügung stehenden Militärs energisch verteidigt; hier wurde Graf Vela Cziráky zum bevollmächtigten Ministerialkommissär ernannt.

Das beim Rábcza-Dammbroch in der Nähe von Binnyéd eindringende Wasser hat Abda überflutet. Die Eisenbahnstrecke Bruck-Naab muß kräftig verteidigt werden, da die Hochfluth bereits die Schotterkrone des Eisenbahndammes erreicht hat. Zur Verteidigung der Pumpstation bei Sivató wurde ein mit Steinen beladenes Schiff beordert. Die Stadt Raab verteidigt sich mit Erfolg und kommen von dort nur beruhigende Nachrichten. Unterhalb Budapest sind die Verteidigungsarbeiten in vollem Zuge; über eine kritischere Lage auf diesem Stromgebiete sind heute keinerlei Meldungen eingelaufen.

Der Ackerbauminister hat den Bürgermeister von Komorn aufgefordert, für die Sicherung der Stadt in entsprechender Weise vorzusorgen, weil die beim Csicsóer Dammbroche hereinbrechende Hochfluth Komorn im Rücken der Stadt erreichen wird.

Zum Csicsóer Dammbroche wurden aus Preßburg neuerdings zwei mit Steinen beladene Platten bestellt, welche der Schleppdampfer „Zágráb“ morgen Früh an Ort und Stelle hinführen wird.

Der Vizegespan des Wieselburger Komitats meldet, daß 970 Mann öffentliche Arbeitskraft beim Hochwasserschutze der Raabregulierungs-Gesellschaft beschäftigt ist. Auf der Strecke Dettvény-Nyuliget wurde die Hochfluth aufgefangen. Dettvény und Nyuliget dürften gerettet werden.

Der Ackerbauminister hat den Ministerialkommissär Leopold Rémetz aufgefordert, zum Schutze der Gemeinde Mohács alles Mögliche aufzubieten. — Die Kulmination des Hochwassers steht zu erwarten

in Budapest beiläufig am 21. Sept. bei 670 Cm.

„Baks“ „ „ 25. „ „ 630 „

„Baja“ „ „ 26. „ „ 690 „

„Mohács“ „ „ 27. „ „ 680 „

In den letztgenannten Städten dürfte die Kulmination bei gleicher Höhe 1—2 Tage dauern.

Nach den bis halb 10 Uhr Abends ans Ackerbauministerium gelangten Berichten hat sich die beim Medveer Dammbroch eingedrungene Fluth auf dem Inundationsgebiet ausgebreitet. Das Hochwasser hält vor Révfa; es ist jedoch zu hoffen, daß durch den die Ortschaft umgebenden Ringdamm das innere Gebiet gerettet werden kann. Unter Wasser gesetzt sind bisher die Gemeinden Szabadi, Bamos, Nagy- und Kis-Bajcs, Benek, Rudomet, Dunafegy, Ujfalú. Im Ganzen sind 15,000 bis 20,000 Joch in undirt. Die Gemeinde Bácsa ist durch einen Ringdamm geschützt und wird voraussichtlich gerettet sein. Bei Benek ist das Hochwasser an der Innenseite des Donaudammes deuant angeschwollen, daß es nur um 44 Centimeter niedriger steht als die äußere Donau. Die Durchschneidung des Dammes ist im Zuge, so daß, sobald das innere Wasser die äußere Höhe erreicht, das in das Inundationsgebiet eingedrungene Wasser in die Donau abgelaufen werden kann.

Die Situation von Győriget ist nach dem Berichte des technischen Rathes Nádorj gefährlich. — In Raab ist keine Gefahr, so daß ein Theil der zum Schutze beordneten staatlichen Ingenieure zurückbeordert wurde.

Auf dem Gebiet der Raab-Regulierungs-gesellschaft nimmt das Wasser nach dem Berichte des Ministerialkommissärs Grafen Vela Cziráky ab; die Lage hat sich derart gebessert, daß ein Theil des Militärs nachhause geschickt werden konnte. In Folge des Binnyéder Dambrissee wurde bei Dettvény ein Damm improvisirt, durch den die Ausbreitung der Fluth verhindert wird. In Folge dieses Dambrissee stehen 500 bis 600 Katastraljoch unter Wasser; das Innengebiet ist nur in Binnyéd und Abda in undirt. In Abda sind einige Häuser eingestürzt; Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Bewohner von Abda und Binnyéd kampiren auf dem als gesichert zu betrachtenden Ringdamm.

Auf dem Territorium der Wasserregulierungs-gesellschaft der unteren Schütt wurde nach dem Berichte des technischen Rathes Buljovszky beim Csicsóer Dammbroch die Arbeit zur Sicherung der Krone des Dammes begonnen; leider ist es ganz unwahrscheinlich, daß eine vollständige Absperrung bewerkstelligt werden könne, denn in der Nähe des Dammes ist eine Vertiefung entstanden, welche ein nach dem Inundationsgebiet gerichtetes Wasserbecken bildet.

Betreffs des Csicsóer Dammbroches wurde ermittelt, daß derselbe in Folge eines Erdbebens entstand, der knapp vor dem Eintritte des Dammbroches bemerkt wurde, wo der Schaden nicht mehr zu repariren war. Ueberflutet wurde das äußere Gebiet der Gemeinden Csicsó, Füsz, Réma, Kis- und Nagy-Késti, Aranyos, Nagy-Léel, Ersekel, Nagy-Megyer, Alsó- und Felső-Gellért, Vagya, Tany, Lak, Ekecs, Szakállás und das innere Gebiet der Gemeinden Csicsó, Füsz und Vagya. Um die Lebens- und Vermögensrettung sind vier Pionier-Abtheilungen bemüht. Bisher ist der Hochfluth kein Menschenleben zum Opfer gefallen. Für die Verproviantirung der Bewohner der überschwemmten Ortschaften ist hinreichend gesorgt. Aus Komorn wird Brod geliefert und unter Aufsicht der Oberstuhlrichter vertheilt. In Csicsó sind bisher fünf und zwanzig Häuser eingestürzt; in den übrigen Gemeinden halten sich die Häuser vorläufig.

Im unteren Abschnitte der Gesellschaft für das linke Waaguer sind circa 12,000 Joch überflutet; das innere Gebiet der Ortschaften ist wasserfrei. Bei der Obetföker Hochwasserschutz-Gesellschaft ist die Verteidigungsarbeit in bestem Gange und man hofft die Erhaltung der neuerbauten Dämme. In Folge Witterungs-lichkeit der öffentlichen Arbeitskräfte wurde

militärische Brachialgewalt angewendet.

In Mohács wird unter Leitung des Ministerialkommissärs eifrig an der Erhöhung und Festigung der Dämme gearbeitet. Im Allgemeinen ist die Situation im unteren Donaubischnitte bisher befriedigend.

Wien, 21. September. Der Wasserstand der Donau dürfte Abends normal sein. Das Centralcomité für Ueberschwemmungsangelegenheiten hob deshalb die Permanenz auf. Die Rettungsanstalten bleiben noch bis Abends in Aktivität.

Die Vorgänge in Frankreich.

Die Begnadigung Drenfus'.

Der Begnadigungsantrag.

Das „Journal Officiel“ veröffentlicht den Rapport des Kriegsministers Gallifet an den Präsidenten der Republik. Derselbe lautet:

Paris, 10. September 1899.

„Herr Präsident! Am 9. September verurtheilte das Kriegsgericht in Rennes Drenfus mit fünf gegen zwei Stimmen zu zehn Jahren Gefängnis. Als Verurtheiltem mit Stimmenmehrheit wurden ihm mildere Umstände zuerkannt. Nachdem Drenfus den Revisionsrekurs angemeldet, zog er diesen zurück, das Urtheil ist somit definitiv und jeder muß sich vor der Autorität des Gesetzes verneigen. Die höchste Funktion der Regierung ist es, den Entscheidungen der Justiz ohne Unterschied und ohne Hintergedanken Achtung zu verschaffen. Entschlossen, diese Pflicht zu erfüllen, muß die Regierung auch Rücksorge um das tragen, was die Milde und das öffentliche Interesse ihr rathen. Das Verdict des Kriegsgerichtes selbst, das mildere Umstände zuließ, und der sofort ausgesprochene Wunsch, daß der Urtheilspruch gelindert werde, sind Anzeichen, welche Aufmerksamkeit verdienen. In Folge des 1894 gefällten Urtheiles hat Drenfus fünf Jahre Deportation überstanden. Dieses Urtheil wurde am 3. Juni 1899 annullirt und ihm dann eine niedrigere Strafe zuerkannt. Wenn man von den zehn Jahren Gefängnis die auf der Teufelsinsel verbrachten fünf Jahre abzieht, und es kann nicht anders vorgegangen werden, liegt die Frage nahe, ob es nicht möglich sei, die Deportation der Einzelzellenhaft gleichzustellen, und in diesem Falle hätte Drenfus die Strafe fast vollständig abgehüft. Die Gesetzgebung scheint dies nicht zu gestatten. Es folgt daraus, daß Drenfus eine noch höhere Strafe als jene, zu welcher er effektiv verurtheilt ist, abbüßen müßte.

Die Gesundheit des Verurtheilten ist laut Informationen schwer angegriffen und er würde ohne größte Gefahr eine längere Haft nicht ertragen. Außer diesen Erwägungen rufen noch andere allgemeinerer Natur die Aufmerksamkeit nach, höheres politisches Interesse, die Nothwendigkeit, alle Kräfte aufzuraffen, haben den Regierungen nach den schweren Krisen Maßnahmen der Milde und des Vergessens zur Pflicht gemacht. Die Regierung würde dem Wunsche des Landes, die Beschwichigung herbeizuführen, schlecht entsprechen, wenn sie sich nicht bemühte, alle Spuren eines schmerzlichen Konflikts zu verwischen. Es liegt an Ihnen, Herr Präsident, durch einen Akt hoher Humanität dem Werke der Beschwichigung, welches die öffentliche Meinung verlangt und welches das Heil der Republik gebietet, das erste Unterpfand zu geben. Deshalb habe ich die Ehre, Ihrer Unterschrift beiliegendes Begnadigungsdekret zu unterbreiten. Genehmigen Sie, Herr Präsident, den Ausdruck meiner respektvollen Ergebenheit.

Kriegsminister General de Gallifet.

Das Begnadigungsdekret.

Das Begnadigungsdekret lautet: Der Präsident der französischen Republik hat über den Rapport des Kriegsministers und nach Einholung der Wohlmeinung des Justizministers dekretirt:

Artikel 1. Es wird dem Alfred Drenfus der Rest der zehnjährigen Gefängnisstrafe, welche das Kriegsgericht in Rennes am 3. September 1899 über ihn verhängte, ebenso wie die militärische Degradation nachgesehen.

Artikel 2. Der Kriegsminister ist mit der Ausführung des vorliegenden Dekrets beauftragt. Geschehen zu Paris, 19. September 1899. Gezeichnet: Emile Coubet.

Seine Erklärung Dreyfus'.

Paris, 21. September. Die „Aurore“ veröffentlicht an der Spitze des Blattes folgende Erklärung, die Dreyfus vor dem Verlassen des Gefängnisses in Rennes unterzeichnet hat:

„Die Regierung der Republik hat mir meine Freiheit wiedergegeben. Dieselbe bedeutet für mich nichts ohne die Ehre. Ich werde von heute ab fortfahren, die Gutmachung des schrecklichen Verurtheilten zu verfolgen, dessen Opfer ich noch bin.“

Ich will, daß ganz Frankreich durch ein endgültiges Urtheil erfahre, daß ich unschuldig bin. Mein Herz wird erst beruhigt sein, wenn es keinen Franzosen mehr geben wird, der mir mein Verbrechen zur Last legt, welches ein Anderer begangen hat.

Alfred Dreyfus.“

Ein Tagesbefehl Gallifet's.

Paris, 21. September. (Privat-Telegramm.) Kriegsminister General Gallifet richtete anlässlich der Begnadigung Dreyfus' folgenden Tagesbefehl an die Armee:

„Der Zwischenfall ist geschlossen. Die vom Respekt Aller umgebenen Militärtribunale haben sich in voller Unabhängigkeit ausgesprochen. Wir haben uns ohne jeden Hintergedanken vor ihrer Entscheidung verneigt, wir werden uns gleichfalls vor dem Akt verneigen, den ein Gefühl tiefen Mitleids dem Herrn Präsidenten Douhet diktirte. Von irgendwelchen Repressalien kann nicht die Rede sein. Ich wiederhole, der Zwischenfall ist geschlossen. Ich bitte Sie — und wenn nöthig, werde ich es Ihnen befehlen — das Vergangene zu vergessen und nur an die Zukunft zu denken. Auch allen meinen Kameraden rufe ich aus vollem Herzen zu: Hoch die Armee, welche keiner Partei, sondern bloß Frankreich angehört.“

Gezeichnet: Gallifet.“

Die Reise Alfred Dreyfus'.

Paris, 21. September. Ueber die Abreise Dreyfus' von Rennes werden noch folgende Details gemeldet: Dreyfus verließ Rennes in Begleitung seines Bruders Mathieu, des Direktors der Staatspolizei Viguié und des Redakteurs des „Figaro“ Huret. In Nantes bestieg Dreyfus nach kurzem Aufenthalte mit denselben Begleitern den Schnellzug nach Bordeaux. Viguié stieg in der nächsten Station Vertou aus und kehrte nach Nantes zurück. Um halb 5 Uhr Nachmittags traf Dreyfus in Bordeaux ein, wo er erkannt wurde. Es ereignete sich jedoch kein Zwischenfall. Dreyfus nahm im „Hotel Terminus“ Wohnung und blieb dort bis zum Abgange des Abendschnellzuges, der ihn nach Carpentras brachte. Dort wohnt er bei der Familie Valabrégue, mit der er verwandt ist. Frau Dreyfus verließ gestern Mittags Rennes, um sich mit den Kindern zu ihrem Gatten zu begeben.

Carpentras, 21. September. Dreyfus ist heute Vormittags hier eingetroffen und bei seinem Verwandten Valabrégue abgestiegen.

Paris, 21. September. Der „Figaro“ erklärt die Nachricht der „Petite Gironde“ bezüglich des Aufenthaltes Dreyfus' in Bordeaux für richtig. Unrichtig sei jedoch die Meldung dieses Blattes bezüglich der weiteren Reise Dreyfus', der von einem Redakteur des „Figaro“ begleitet werde.

Dem „Echo de Paris“ zufolge begeben sich Dreyfus nach San Remo.

Paris, 21. September. (Privat-Telegramm.) Ueber die Reise Dreyfus' meldet „Le Temps“: Von Nantes fuhr Dreyfus nach Bordeaux, wo er in einem Hotel unter dem Namen Müller abstieg. Er dinitte in einem Saale des Erdgeschosses. Als seine Anwesenheit bekannt wurde, versammelte sich eine etwa 300köpfige Menge und es mußte rasch ein Ordnungsdienst organisiert werden. Dreyfus wurde in die Bahnhofshalle gebracht, wo er sich in einem Zimmer verborgen hielt. Dreyfus bestieg ein Coupé des nach Marseille führenden Schnellzuges und ließ die Vorhänge herab; die Polizei-Agenten nahmen im Nebencoupé Platz. Dreyfus trug einen schwarzgrauen Cheviotanzug und schwarzen Filzhut und schien nicht ermüdet. In Cette wurde der Waggon, in welchem sich Dreyfus befand, abgetoppelt und dem Lyoner Zug angeschlossen; Dreyfus langte heute Morgens in Carpentras an, wo er bei seiner Schwester Frau Valabrégue abstieg.

Paris, 21. September. Ueber das Reiseziel Dreyfus' wird noch immer großes Stillschweigen bewahrt; es hat jedoch den Anschein, daß er sich nach den Kanarischen Inseln begeben wird, um in dem milden Klima derselben seine Gesundheit zu kräftigen. Die in Bordeaux

erscheinende Zeitung „Petite Gironde“ meldete gestern, daß man auf dem Bahnhof in Bordeaux in einem um halb 5 Uhr Nachmittags aus Nantes kommenden Passagier Dreyfus erkannte, der sich in Begleitung zweier Personen befand und mit ihnen im Bahnhofshotel abstieg, um die Reise nach Nizza fortzusetzen. Von dem allerletzten Detail abgesehen, ist der „Figaro“ in der Lage, die Richtigkeit dieser Notiz zu bestätigen, denn eine der Begleitpersonen war sein Mitredakteur Huret, die andere Person war Dreyfus' Bruder Mathieu, aber das Reiseziel sei nicht Nizza.

Carpentras, 21. September. („Agence Havas.“)

Dreyfus hat sich in dem seinem Schwager Valabrégue gehörigen Landhause „La Quintine“ eingerichtet. Frau Dreyfus, welche heute Früh von Paris abreiste, trifft Abends hier ein. Der Gesundheitszustand Dreyfus' gestattet ihm nicht, Besuche zu empfangen. Seine Ankunft wurde rasch bekannt, rief jedoch keinerlei Kundgebung hervor. Mehrere Sicherheitsagenten sind hier eingetroffen.

Neue Fälschungen.

Paris, 21. September. Die „Aurore“ hat entdeckt, daß das „Petit Journal“, welches in der Dreyfus-Sache von Anfang an eine empörende Haltung eingenommen und viel zur Vergiftung der unteren Volksschichten beigetragen hat, in seiner Provinzansgabe den Wortlaut des Urtheils von Rennes dahin fälschte, daß es die „mildernden Umstände“ unterdrückte. Die „Aurore“ verlangt, daß der Kriegsminister den Chefredakteur Judet, der Reserveoffizier ist, aus der Armee stoße.

Die Reaktionen beginnen auch mit neuen Fälschungen. „La Croix“, das bekannte Organ der Assumptioisten, welches das Bild des Gekreuzigten an der Spitze trägt und durch seine zahlreichen Provinzansgaben eine kolossale Verbreitung hat, meldete gestern, ein Staatsmann besitze eine Photographie des Bordereaus, welches folgende Randbemerkung des Kaisers Wilhelm trage: „Senden Sie mir so rasch als möglich das angezeigte Schriftstück. Sorgen Sie dafür, daß diese Kanaille von Dreyfus sich beile.“

Die „Petite République“ erzählt, daß man eine ähnliche Fälschung den Richtern von Rennes in dem dortigen Militär-Kasino in die Hände gespielt habe und gibt Dreyfus den Rath, gegen die Fälscher gerichtlich vorzugehen.

Vom Staatsgerichtshofe.

Paris, 21. September. Der „Matin“ erzählt, daß Senator Milliard, der kurze Zeit Justizminister des Kabinetts Méline war, vor dem Zusammenritte des Staatsgerichtshofes mit zwölf anderen Senatoren über die Komplottaffäre eine Verathung hielt. Im Senat wurde es sehr scharf verurtheilt, daß die Richter noch vor Anhörung der Anklage eine Verhaltenslinie feststellen wollten.

„Fort Chabrol.“

Paris, 21. September. Der Chef der Sicherheitspolizei durchsuchte heute in Gegenwart Guérin's das Haus in der Rue Chabrol.

Paris, 21. September. (Privat-Telegramm.) Heute wurde im Fort Chabrol eine neuerliche Hausdurchsuchung und Lokalaugenschein vorgenommen. In den Kellerräumlichkeiten wurden zwei leere Zellen mit schweren eisernen Pforten entdeckt; wozu dieselben wohl bestimmt waren? Auch Scheiterhaufenartig aufgeschichtetes Kleinholz in großer Menge fand sich vor, sowie ein großer Vorrath an Pulver, Revolvern und sonstigen Schießgeräthen. Die Luft war derart verpestet, daß man die Kellerräumlichkeiten mit einem speziellen Apparat lüften mußte.

Ein Denkmal für Scheurer-Kestner.

Paris, 21. September. Der „Sécle“ regt die Errichtung eines Denkmals für Scheurer-Kestner, den eigentlichen Urheber der Revision des Dreyfus-Prozesses, an.

Strasbourg, 21. September. (Privat-Telegramm.) Die Leiche Scheurer-Kestner's wird von Vagnières de Luchon nach Paris überführt, wo der Trauerzug nach dem Bahnhof stattfindet; alsdann erfolgt die Ueberführung der Leiche auf die Bestattungen Kestner's im Elsaß. Eine große Anzahl Straßburger Bürger legt an der Bahre einen Kranz nieder mit der Widmung: „Dem Kampfer für Wahrheit und Recht.“

Ein Monstre-Sympathie-Kundgebung.

Paris, 21. September. Madame Dreyfus wurde das Eintreffen einer Sympathie-Adresse aus London angekündigt, welche der „Daily Chronicle“ angetragt hat und die sechsziat auf

Unterschriften von Männern und Frauen aller Stände Englands, darunter besonders von vielen Geistlichen und von mehr als hundert Bürgermeistern, trägt.

Straßenunruhen in Algier.

Algier, 21. September. („Agence Havas.“) Mar Régis und seine Parteigänger, welche vor dem Militärklub, wo dem in den Ruhestand tretenden General Larcher zu Ehren ein Punsch gegeben wurde, demonstrieren wollten, wurden von der Polizei zurückgetrieben und begaben sich hierauf in das jüdische Viertel, wo es zu einer Schlägerei kam. Es wurden Revolverstücke abgegeben. Die Israeliten erwiderten das Feuer. Die eingreifenden Truppen waren gezwungen, von der Waffe Gebrauch zu machen. Drei Polizeiangenoten, darunter ein Inspektor, wurden verwundet. Auf dem Wege nach der Villa Antjuive stießen Régis und seine Leute bei dem Thore Jsin auf Truppen. Es kam zu einer neuerlichen Schlägerei, wobei zwei Personen verwundet wurden. Um 11 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt. Wie man versichert, gelang es Régis, die Villa Antjuive zu erreichen.

Algier, 21. September. („Agence Havas.“) Nachdem Régis und seine Parteigänger die Stadt verlassen hatten, begaben sie sich nach der Villa Antjuive. Régis verabschiedete seine Parteigänger, um sie nicht dem Feuer auszuliefern, falls er belagert würde. Seine Parteigänger begaben sich nur in die Stadt zurück, wobei es zu einem Zusammenstoße mit der Gendarmerie kam, auf welche sie Steine geworfen hatten. Neun Personen wurden verwundet. Um Mitternacht kam es vor der Villa Antjuive zu einem Zusammenstoße zwischen der Polizei und Régis, sowie dessen Parteigängern. Eine Anzahl von Personen wurde verwundet. Es wurden sechs Verhaftungen vorgenommen.

Die Gesamtzahl der bei den Nachts stattgehabten Unruhen Verwundeten beträgt 14. Ein Waffenladen wurde geplündert.

Algier, 21. September. („Havas“-Meldung.) Eine Kundmachung des Gouverneurs verbietet jede Ansammlung, die anderenfalls gewaltsam zerstreut werden würde. Verhaftete werden sofort zur Verantwortung gezogen werden. Die Einhaltung der Kundmachung wird durch Militär überwacht werden. Erforderlichenfalls werden Patrouillen durch die Stadt ziehen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Kön. Oper.) Statt der für heute ursprünglich angefügten „Aida“ gelangte heute in der kön. Oper Graf Géza Zichy's „Meister Roland“ zur Aufführung. In der Rolle der Parbleu betrat Frau Hilgermann zum ersten Mal in der Saison die Bühne des Opernhauses, welcher sie nach einer zehnjährigen an Erfolgen reichen Thätigkeit den Rücken zu kehren sich anschickt. Der wiederholte lebhafteste Beifall, mit welchem das Publikum auch die heutige vortreffliche Leistung der Künstlerin lohnte, sprach wohl am deutlichsten dafür, wie ungern man Frau Hilgermann von unserer Bühne scheiden sehen würde. Vielleicht ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. — Fr. Kaczér (Wette) war durch eine deutlich wahrnehmbare Indisposition verhindert, ihrer Aufgabe voll gerecht zu werden, von ihrem Pflichtbewußtsein zeugt es, daß sie die Partie trotzdem zu Ende führte. Den Titelhelden sang Herr Arányi mit biegsamer Stimme und geschmackvoller Durchführung aller lyrischen Theile der Partie; als Levelesol stellte Herr Keny das Edelmetall seiner Stimme wieder in den Dienst der Oper; hoffentlich wird man diesen kostbaren Schatz in der heurigen Saison mit weiserer Ökonomie zur Anwendung bringen. In den kleineren Partien standen die Damen Bayer, Verts und Wáradí, die Herren Mihályi, Kertész und Kiss auf der Bühne. Die vom Kapellmeister Székla geleitete Vorstellung fand vor gut besuchtem Hause statt.

Im Ungarischen Theater beginnt morgen, Freitag, Miß Mary Hulton ihr auf vier Abende berechnetes Gastspiel in der Operette „Gésák“.

Der Schriftstellerveteran Gustav Lauka begehrt am 15. Oktober das sechzigjährige Jubiläum seiner schriftstellerischen Thätigkeit. Aus diesem Anlasse hat sich in Grohbecskerek, wo der greise Dichter wohnt und als Komitatsarchivar wirkt, ein Comité konstituiert, welches eine des Jubilars würdige Fester zu veranstalten gedenkt. Gleichzeitig gibt das Comité eine zweibändige Auswahl der besten Werke Lauka's (Memoiren, Gedichte, Novellen u.) heraus, deren Extract mit dem Jubilär zugute kommen soll und auf welche eine Subskription eröffnet wird. Der Pränumerationspreis beträgt 4 fl. und ist an den Präsidenten des Comité's, Komitats-Oberrichter Béla Botka in Grohbecskerek, zu senden. Die Redaktion dieser Jubiläumsausgabe bejagt Lauka selbst.

Der treffliche Bratschist des Huban-Populär-Quartetts, Herr Professor Joseph Wald-

Kauer, einer unserer gebildetsten und vornehmsten Musiker, tritt mit Beginn des Jahres aus der genannten Künstlervereinigung, da er als Sekretär des Kammermusikvereins eine ausübende Thätigkeit in dem Quartett mit seiner amtlichen Wirksamkeit für inkompatibel erachtet.

Ein interessantes Wettspiel steht in Wien bevor. Am 10. Oktober werden Sarah Bernhardt im Carltheater und Fräulein Sandoz im Mammoththeater als „Hamlet“ auftreten. Das Publikum wird in der Lage sein, Vergleiche anzustellen, denn beide Künstlerinnen werden die Vorstellung wiederholen. Frau Bernhardt beginnt ihr Gastspiel am 9. Oktober mit der „Kameliendame“ und wird im weiteren Verlauf desselben außer den genannten Rollen noch die Phädra und die Adrienne Lecouvreur spielen.

Zwei vom Maler Wilhelm Schäfer im Kursalon zu Baden-Baden ausgestellte Porträts wollte Kaiser Wilhelm, als er sich anlässlich der Manöver in Karlsruhe aufhielt, besichtigen. Da er indes in Folge einetretener Hindernisse sich nicht nach Baden-Baden begeben konnte, ersuchte er telegraphisch um Zusendung der Porträts des Fürsten Hohenlohe und der Prinzessin Fürstinenberg, nach deren Besichtigung er dem Künstler in einem Telegramm seine Anerkennung ausdrückte.

Offener Sprechsaal.*

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich allen Bewerbern, Bekannten und Geschäftsfreunden
Rosa Breßlauer,
Samu Stern,
Agram, als Verlobte.

Egyéves önkéntes urak

teljes felszereléssel egész szabályszerűen, lezetányosabban és legegánsabban készülnek
Tiller és Társa, egyenruha
Budapest, IV., Váci-utca 30.

Sorozat köteleseknek díjmentesen és készséggel szolgálunk felvilágosítással.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Minister Hegedüs Geheimrath.

Großwardein, 21. September. An den auf der Durchreise hier weilenden Handelsminister Alexander Hegedüs lanate heute von der allerhöchsten Kabinetkanzlei die Verständigung, daß Se. Majestät ihn zum wirklichen Geheimrath ernannt hat.

Der Belgrader Hochverrathsprozess.

Belgrad, 21. September. Die Verkündigung des Urtheils des Standgerichtes wird für morgen erwartet.

Die Transvaal-Affaire.

London, 21. September. Der Kabinetstrath tritt morgen Mittags zusammen. In der Rede, welche Harcourt gestern Abends in der Versammlung seiner Wähler hielt, sagte er, England sei außer Stande, die allgemeine Suzeränität über Transvaal zu verlangen, und nicht, wie zuerst gemeldet, die volle Souveränität.

Kapstadt, 21. September. Milner telegraphirte gestern an Steyn, daß die Vorbereitungen der englischen Truppen nicht gegen den Oranje-Freistaat gerichtet sei und ihren Grund auch nicht in Besorgnissen vor den Absichten des letzteren habe. England hege noch immer Hoffnung auf eine friedliche Beilegung der Streitigkeiten mit Transvaal. Für den Fall aber, daß es sich unglücklichweise in dieser Erwartung täusche, hoffe England, daß der Freistaat vollkommen Neutralität bewahren und eine militärische Intervention seiner Staatsbürger verhindern werde. England sei bereit, die formelle Zustimmung zu geben, daß alsdann die Integrität des Freistaates durchaus geachtet werde. Es sei völlig un wahr, daß England die Unabhängigkeit des Freistaates zu schmälern beabsichtige.

Steyn antwortete hierauf, er theile die Hoffnung auf eine friedliche Lösung und sei auch jetzt noch nicht der Ansicht, daß die Angelegenheit nur durch Gewalt zur Austragung gebracht werden würde. Aber mit Rücksicht auf die bestehende Spannung bedaure er die Entsendung von Truppen. Er werde thun, was er könne, um die Erregung zu dämpfen;

wenn aber an die militärischen Vorbereitungen an der Grenze anschließend der eingeschlagene Weg weiter verfolgt werde, so sei es nicht unwahrscheinlich, daß die Burghers das als eine Bedrohung betrachten und daß dadurch ein starkes Gefühl der Unruhe und des Mißtrauens entstehen werde. Wenn sich hieraus unerwünschte Folgen ergäben, so läge die Verantwortlichkeit hierfür nicht auf Seiten des Oranje-Freistaates. Das Telegramm Milner's soll Donnerstag dem Volksraad unterbreitet werden.

Kapstadt, 21. September. („Neuter.“) Dreiundfünfzig der Afrikanderpartei angehörnde Mitglieder des Parlaments des Kaplandes hielten heute eine Versammlung ab und sandten folgendes Telegramm an Krüger: „Wir sympathisiren durchaus mit unseren Vettern im Transvaal in ihrer Bedrängniß. Wir würdigen im Interesse des Friedens bereits gemachten Zugeständnisse, weilen aber zugleich dringend darauf hin, daß es sich empfiehlt, abgesehen von der Aufopferung der Unabhängigkeit, das Neutrale zu thun, um die Schrecken des Krieges abzuwenden. Wir geben zu, daß die von Chamberlain vorgeschlagene gemeinschaftliche Untersuchungskommission vom Rechtsstandpunkte aus nicht verlangt werden kann, glauben aber, daß eine solche Kommission einen Ausweg finden werde aus den Schwierigkeiten der rasch herannahenden Krise, welche nicht allein auf unsere Brüder im Transvaal und im Oranje-Freistaate, sondern auch für die Afrikanderpartei in der Kapkolonie verhängnisvolle Folgen haben könnten. Ansehts der unmittelbaren Gefahr und der bedeutungsvollen Fragen, welche der Entscheidung Ew. Ehren, des anführenden und des Volksraads harrn, ist selbst die Gefahr, mißverstanden zu werden, von geringerer Wichtigkeit. Wir bitten Ew. Ehren, diese Worte, die nur von dem lebhaften Gefühle unserer gemeinsamen Interessen und Gefahren eingeleitet sind, dem ausführenden Rathe und dem Volksraad vorzulegen.“

Krüger antwortete hierauf: „Ich bitte Sie und Alle, die Ihre Ansicht theilen, davon Notiz zu nehmen, daß wir, wie Sie zweifellos bereits aus unserer Antwort an die britische Regierung ersehen haben, Ihrem Wunsche entsprechend die Angelegenheit erwoagen und die Einladung zur gemischten Kommission angenommen haben. Warum sich die Annahme verzögert hat, ergibt sich aus dem bereits veröffentlichten Depeschen. Ich danke Ihnen und unseren anderen Fremden nochmals herzlich für die Art, in der Sie unsere Bemühungen um eine friedliche und befriedigende Lösung unterstützt haben, und möchte zum Schluß der Hoffnung Ausdruck geben, daß Ihr und unser Mühen nicht fruchtlos sein möge.“

Die Versammlung nahm folgende Resolution an: „Die heutige Versammlung hat mit großer Befriedigung erfahren, daß der ausführende Rath von Transvaal die Einladung der gemischten Kommission angenommen hat, und hegt das Vertrauen, daß diese Annahme den Ausbruch von Feindseligkeiten unmöglich machen werde.“

Wien, 21. September. Se. Majestät trifft morgen Mittags aus Meran hier ein und begibt sich nach Schönbrunn.

Wien, 21. September. (Privat-Telegramm.) Die israelitische Kultusgemeinde richtete an die Regierung eine Protesteingabe gegen die Verleumdung des Ritualmordes und bittet um Schutz gegen solche infamirende Insinuationen.

Kiel, 21. September. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland begaben sich alsbald nach der Entgegennahme der Meldung des Generals Koester ans Land. Sie wurden an der Barbarossastraße von der Prinzessin Heinrich und dem Prinzen Waldemar empfangen und ins Schloß geleitet.

Berlin, 21. September. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ meldet: Ein soeben eingelaufenes Telegramm des Gesandten in Peking bestätigt, daß die in die deutsche Presse gelangten Erzählungen von einer neuen Christenverfolgung in Schantung stark übertrieben sei. Allerdings behaupteten die Rebellen das Eigenthum der einheimischen Christen, doch weder die deutschen Missionäre, noch die chinesischen Christen haben ein körperliches Leid erfahren. Für die Beschädigungen sicherte der Gouverneur der Provinz dem Stellvertreter des Bischofs Nger Ersatz zu.

München, 21. September. (Privat-Telegramm.) Feinliches Ruffen erregt der Diebstahl des geheimen Mobilmachungsplans des bayerischen Armeekorps durch einen Brigadeführer. Der Thäter ist entflohen.

Paris, 21. September. Ein Telegramm des Gouverneurs von Dahomey meldet: Die deutsche Mission zur Abgrenzung des Togolandes wurde von eingeborenen Kaffern angegriffen. Um den bewaffneten Widerstand der Bevölkerung zu besiegen, ver-

einigten sich die französische und die deutsche Mission in vollem Einvernehmen unter der Leitung des französischen Kommissärs Bataillon's de Cid und mußten sich unter Gewaltanwendung den Weg bahnen. Ebenso mußten sie am 17. September in der Umgebung des Dorfes Lama mehrere Kämpfe bestehen, in welchen die Rebellen mit großen Verlusten zurückgeworfen wurden. Auf der Seite der Verbündeten wurde nur ein eingeborener Reiter getödtet.

Belgrad, 21. September. Wie bestimmt verlautet, wäre das Ergebnis der Ministerberathung in Nisch der vom Könige sanctionirte Beschluß, die Skupstina für den 20. September a. St. einzuberufen. Die Skupstina würde sich etwa vier Wochen lang mit Gesetzesvorlagen der einzelnen Ressorts beschäftigen und dann bis gegen Schluß des Jahres vertagt werden, zu welcher Zeit sie neuerlich zur Prüfung des Budgets für das Jahr 1900 zusammenzutreten würde.

Andrée's Nordpolfahrt.

Stockholm, 21. September. Dr. Ekholm, Professor Nathorst und Kapitän Andrée nehmen nach den vorläufigen Mittheilungen an, daß die im Eismeer aufgefundene Boje die sogenannte Polboje ist, welche Andrée auswerfen wollte, wenn er den Nordpol selbst passirte. Die übrigen mitgeführten Bojen waren bedeutend kleiner. Der Inhalt der aufgefundenen Boje ist noch nicht bekannt.

Semmering, 21. September. (Privat-Telegramm.) Trotz des ungünstigen Wetters hielt die Ballonabtheilung heute Übungen. Ein ganz neuer Drachenballon wurde in zehn Minuten gefüllt und dann mit verschiedenen Offizieren des Kurzes wenigstens ein dutzendmal hochgelassen; auch der Nestor der österreichischen Luftschiffer Victor Silberer flog einmal allein auf. Ein zahlreiches Publikum bewunderte die Präzision der Arbeiten der militärischen Luftschiffer.

Pilsen, 21. September. Laut Bericht der k. k. Staatsbahndirektion Pilsen war die Strecke zwischen den Stationen Marienbad und Autentplan wegen Entgleisung dreier Wagen eines Güterzuges heute von 11 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags verlegt. Durch das Umsteigen der Reisenden erlitt der von Wien um 11 Uhr 19 Minuten Vormittags nach Eger abgehende Schnellzug Nr. 4 eine Verspätung von 1 Stunde 52 Minuten und der von Pilsen um 10 Uhr 39 Minuten Vormittags nach Eger abgehende Personenzug eine Verspätung von 56 Minuten. Sonst ist kein Unfall vorgekommen.

Braunschweig, 21. September. Die Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins beschloß, die große Liebesgabe von 20,691 Mark der Gemeinde Dümmlitz zuzuwenden.

Le Crensat, 21. September. Hier ist ein Generalstreik ausgebrochen. Die Streikenden durchziehen schreiend und singend die Stadt, doch kam es zu keinerlei ernstlichen Ausdehnungen. Militär und Gendarmerie sind Vormittags hier eingetroffen.

Savannah, 21. September. 300,000 Arbeiter in verschiedenen Industriezweigen haben die Arbeit niedergelagt.

Paris, 21. September. (Privat-Telegramm.) An der Börse notirten Türken Serie B 47.15, Serie C 26.10, Serie D 22.65, Valuten fest, Minen flau. („N. Fr. Fr.“)

London, 21. September. (Privat-Telegramm.) Die Börse ist lustlos, Tendenz matt, Afrikaner weiter gedrückt, Randminen 31 1/2, Castrand 5 1/2, Gold 6 1/2, westaustralische Minen unregelmäßig, Fremde Perthe still, Spanier 60 1/2, Zinto 46 1/2, Maconda 10 1/2, Amerikaner fest, Privatdiskont 3 1/2, Bankeingang 10,000 Pfund in französischen Goldmünzen, Ausgang 100,000 Sovereigns für das Kapland. („N. Fr. Fr.“)

Newyork, 21. September. Mehl 2.75, Weizen per September 73 1/2, per Dezember 76 1/2, Mais per Juli 38 1/2.

Chicago, 21. September. Weizen per Mai 72, —, Mais per September 34, —.

Wien, 21. September. (Privat-Telegramm.) Nothzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franco Anstalt, zur sofortigen Lieferung 12 fl. 55 kr., per Oktober-Dezember 12 fl. 40 kr. — Tendenz: Matt.

Hamburg, 21. September. (Privat-Telegramm.) Nothzucker l. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 72 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 57 Pf., per Januar-März 9 M. 77 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

J. CHMEL & SOHN

k. u. k. Hof-Pianoforte-Fabrikanten, Budapest, Gisellaplatz (Palais Haas).

Aeltestes, grösstes und vornehmstes Klavier- und Harmoniumgeschäft Ungarns. Gegründet 1835. Allein-Vertreter der besten Klaviere der Welt, wie: Bösendorfer, Bechstein, Chickering (Boston). Grösste Auswahl in amerikanischen und deutschen Harmoniums. Allein-Vertreter der besten Harmoniums, wie: Schiedmayer, Stuttgart, und Estey Organ Co. Brattleboro, Nordamerika. - Grosse Leihanstalt.

Ich Anna Csillag



erhielt mein 185 Centimeter langes Niesen-Doreley-Haar in Folge 14monatlichen Gebrauchs meiner selbst erfundenen Pomade, welche von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung der Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt wurde; sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf, als auch Barthaare einen natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dasselbe vor frühzeitigem Ergrauen und bis in das höchste Alter. Preis eines Ziegels 1 fl., 2 fl., 3 fl. und 5 fl.

Postversandt täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik:

Anna Csillag, Wien, I. Bez., Seilergasse 5.

Einjährig-Freiwillige

equipirt am elegantesten und preiswürdigsten die Uniformierungsfirma **BÜCHLER u. RAUSNITZ**, BUDAPEST, V., Nádor-utca 19. Preisourante senden wir auf Wunsch franko.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen. Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper). Univ. med. **Dr. GARAI**, emerit. I. u. I. Abtheilungs-Chefarzt. **Spezialarzt**

für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen, Folgen der Jugendblinden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunstaltung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Arzt seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntes Spezialarzt. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. - Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente besorgt.

Komptoirist,

der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, gewandter Stenograph, findet promptes Engagement. Eingehende Referenz mit Angabe von Referenzen, sowie der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche unter Chiffre „W. Z. 4530“ befördert Rudolf Mosse, Wien.

GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen (echt französisch) in feinsten Qualitäten 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend. Capot American (kurz) von 2 bis fl. 5 per Duz. Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 8 per Duz. Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stüd. Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stüd). Versandt prompt bei strenger Diskretion. **IGNAZ M. ROTHAUER & Söhne**, Budapest, Rönigsgasse 6.

AVIS!

Rothauer M. Ignác és Fia

BUDAPEST, KIRÁLY-UTCZA 6.

Aussergewöhnlich günstige Gelegenheit wegen Ueberhäufung des Warenlagers!

Sämmtliche Gegenstände, welche zu Hausbedarf, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken besonders geeignet, sowie alle Artikel der Alpaca- u. Chinasilber-Waaren, Galanterie-, Bronze-, Bijouterie- und Spielwaren werden in schönster und größter Auswahl zu äusserst herabgesetzten billigsten Fabrikspreisen verabsolgt.

PUPPEN-KLINIK!

Chinasilber-Reinigungs-Anstalt! Reparaturen jeder Art werden billigst u. prompt effectuirt.

Möbel-Waarenhaus der Patyi testvérek,

Budapest, Kerepesi-ut 9/a, Parterre und I. Stock, neben „Hotel Pannonia“.

Grosse Auswahl ausschliesslich aus besten vaterländischen massiven Tischlermöbeln und Tapezierer-möbeln. Eigene Erzeugung, gegen jede Konkurrenz und alle inserirten Preise bisweilen zu billigeren Preisen. Vollständige Wohnungseinrichtungen, Villen-, Bade- und Hotel-Möblements werden gegen 2jährige Gutstehung und Verantwortung geliefert.

Um Irrthümern vorzubeugen, bitten wir auf unsere Firma und Adresse zu achten. Elegant ausgestattetes Möbel-Album wird gegen Einsendung von fl. 1.20 franko zugesendet. 101138

LINOLEUM

zum Belegen ganzer Räume, Linoleum-Vorlagen, Linoleum-Läufer.

Linoleum

Teppich-Niederlage **H. MILDNER**, BUDAPEST, IV., Waitznergasse 3.

Kork teppiche

Linoleum

ist der hygienisch anerkannt beste, billigste und dauerhafteste Bodenbelag, ist staubfrei, schalldämpfend, elastisch, fugenlos und haltbarer als jeder andere Fussboden.

Die seit 25 Jahren bestehende und bestbekannteste Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen.

Geheime Krankheiten,

die vernachlässigten und veralteten Harnröhrenentzündungen, syphilitische Geschwüre, die üblen Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Elektro-Massage oder Witzschroffer, Hühner bei Frauen ohne Einwirkung, Nerven- und Rückenmarkleiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Verunstaltung.

Dr. Kajdacsy

gew. k. k. Regiments-arzt. Ordinations-Anstalt: Budapest, V., Waitznerboulevard 4 (Váci-körut 4), 1. Stock, Eingang bei der Treppe. Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorar sehr mäßig. Briefe werden rasch u. unter größter Diskretion beantwortet. Medicamente besorgt.

FERNET-BRANCA

(Magenbitter)

Spezialität von FRATELLI BRANCA in Mailand, alleinige Inhaber des berühmten Original-Rezeptes.

Prämiirt auf allen Weltausstellungen. Diätetisches, kräftigendes, stärkendes, die Verdauung beförderndes, von den hervorragendsten Ärzten empfohlenes Getränk.

Unentbehrlich in jeder Familie.

Jede Etiquette trägt die Unterschrift „FRATELLI BRANCA & Co.“

Achtung vor Nachahmungen.

VERMOUTH-WEIN

von Fratelli Branca, Mailand. Vertreter in Budapest: Herren Ruda & Blochmann, Akademiagasse 16. Zu haben in allen besten Delikatessenhandlungen und in feineren Cafés.

„ENTREPRISE DES POMPES FUNÉBRES“

elöbb Kigyó-utca, most IV., Városház-tér 1. szám.

Elektrische Licht- bader. Ausgezeichnete Erfolge selbst bei chronischen Krankheiten. Wasserkur nach Friesnis, Kneipp u. Winterg.

sämmtlichen Heilfaktoren vollständig eingerichtet ist die Anstalt des Dr. PALOCZ, em. Spitalarzt, Prof. d. Hygiene BUDAPEST, Kerepesi-ut 10 (Mezzanin). Ordination 10-12, 3-5. Behandlung den ganzen Tag.

Gelgymnastik, Massage, Separate Herren- u. Damenabtheilg. Inhalation. Aller Art von Elektrisirungen.

MOBEL auf Raten!

Staats- und städtische Beamte, Offiziere, die Geislichkeit, sowie andere kreditfähige Personen erhalten bei günstigen Zahlungsbedingungen Tischler- und Tapezierer-Möbel, solides Fabrikat.

Dósa Kálmán Bpest, Erzsébet-tér 18, Ecke Sas-utca, I. St.

Preisourante versendet die B-Abtheilung der obigen Firma gegen Einsendung von 25 Kr. in Postmarken franko.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

V u d a p e s t, 21. September.

* Das Investitionskapital der Straßenbahnen. Anlässlich der Konzeptionierung der ins Leopoldfeld und nach Kelenfeld führenden elektrischen Straßenbahnlinien stellte der Handelsminister das Investitionskapital dieser Linien mit 9,867,000 Gulden fest. Anlässlich der Verhandlung dieser Angelegenheit im Municipalausschuss wurde die Höhe der festgestellten Summe beantragt und beschlossen, an den Handelsminister eine Repräsentation zu richten, in welcher das Recht der Hauptstadt, auf die Feststellung des Investitionskapitals der Straßenbahnen bestimmenden Einfluss zu nehmen, schon vermöge des Heimfalls- und Rücklösungsrechtes energisch verfolgt wurde. Die Kommune verhielt sich auf ihrem Standpunkte auch dann noch, als der Handelsminister diesen in einem Erlasse für falsch und ungesetlich bezeichnete und überdies zur Beseitigung der prinzipiellen Differenzen forsjetzte, dass die Kommune künftighin vor Feststellung des Investitionskapitals durch das Handelsministerium hinsichtlich der Höhe dieses Kapitals angehört werde. Die Straßenbahngesellschaft hat mittlerweile auf Grund der Konzeptionsurkunde den Amortisationsplan des in Rede stehenden Investitionskapitals ausgearbeitet und dem Handelsminister unterbreitet. Dieser leitete den Plan behufs Ertheilung seiner Zustimmung an die Hauptstadt, welche aber erklärte, dass sie sich in die Verhandlung dieses Amortisationsplanes nicht einlassen könne, solange die prinzipielle Frage über die vorübergehende Zustimmung der Hauptstadt zur Feststellung des Investitionskapitals nicht definitiv entschieden wird. Dagegen machte Handelsminister Alexander Hegedüs geltend, dass die prinzipielle Frage mit der Verhandlung des Amortisationsplanes nichts gemein habe, und wies den hauptstädtischen Magistrat an, den Amortisationsplan innerhalb 30 Tagen in Verhandlung zu ziehen, da sonst der Minister denselben, ohne das Gutachten der hauptstädtischen Behörde abzuwarten, bestätigen werde. Ueber den zuletzt erwähnten Erlaß des Handelsministers beriet der hauptstädtische Magistrat in seiner heutigen Sitzung und beschloß, an seiner ursprünglichen Auffassung festzuhalten und der nächsten Generalversammlung eine in diesem Sinne gehaltene neuerliche motivirte Vorstellung an den Handelsminister zu beantragen. Gleichzeitig soll aber auch erklärt werden, daß die mitgetheilten Amortisationspläne der Straßenbahngesellschaft mathematisch korrekt seien, daß sich aber diese Erklärung nur auf die Form, nicht aber auf die Zustimmung der Hauptstadt zum Wesen der Sache beziehe. Die Feststellung der Amortisationspläne unterliege den gleichen Ermächtigungen wie die Feststellung des Investitionskapitals.

* Das neue Friseurstatut, welches Oberkonsul Dr. Adolf Schermann vor längerer Zeit ausgearbeitet, wird dem Municipalausschuss demnächst zur Berathung vorgelegt werden. Gegen die Art und Weise der im Statut enthaltenen Verfügungen wurden insofern von Seiten der Masseur erste Vorwürfe geäußert. Die Masseur behaupten, das Statut bedeute ihren materiellen Ruin, da es sich unmöglich entlohne, jedem Gaste ein reines Kopf- und Handtuch, in Prozentiger Sodabildung ausgelegte Kopf- und Schürhärthürchen und mit Alkohol desinfizirte Rasirmesser und Scheeren zur Verfügung zu stellen. Nun wurden diesbezüglich Versuche angestellt, welche ergaben, daß die Desinfektion der Haarbürsten in Sodabildung nur einige Minuten beansprucht und daß die Bürsten in einem Sterilisator durch heißen Dampf äußerst rasch bakterienfrei gemacht werden können. Hand- und Kopftücher lassen sich in den meisten Fällen durch Papier ersetzen; es gibt nämlich ein sogenanntes japanisches Papier, welches sich zu Zwecken der Friseur vollständig eignet, und was die Buderquaste betrifft, so haben die meisten Friseure dieselbe bereits abgeschafft und durch den Wattebausch ersetzt. Von Interesse ist es auch, daß die Wiener Masseur dem Landes-Sanitätsrath ein Gesuch unterbreitet haben, in welchem sie um die Einführung des „in Budapest in Anwendung befindlichen Regulativs“ ersuchen. Die Wiener Masseur glauben, das Budapest Statut sei bereits in Kraft getreten, und bitten aus eigenem Antriebe darum, wogegen sich ihre Kollegen der cisleithanischen Hauptstadt auslehnen. Die meisten Großstädte des Auslandes haben ähnliche Verordnungen erlassen und das Masseur-gewerbe hat dennoch nicht den geringsten Schaden erlitten. Es ist zu hoffen, daß die Einführung des neuen Statuts die Einträglichkeit des Masseur-gewerbes auch bei uns nicht gefährden, hingegen zur Veruhigung des Publikums in großem Maße beitragen wird, da sich Jedermann mit der größten Veruhigung den flinken Händen seines Masseur anvertrauen wird in dem Bewußtsein, daß sein Haarwuchs und seine Gesundheit durch das Verschönerungswerk nicht den geringsten Schaden erleiden können.

* Eine Arbeiterbörse in Budapest. Handelsminister Alexander Hegedüs beschloß zur Arbeitsvermittlung für beschäftigungslose Arbeiter nach ausländischem Muster eine „Arbeiterbörse“ einzurichten, deren Kosten zu zwei Dritttheilen das Handelsministerium und die Budapest Handels- und Gewerbestammer tragen wollen. In einem Reskripte legte der Minister der Hauptstadt nahe,

die möge den noch unbedeckten dritten Theil zu den Kosten der „Arbeiterbörse“ beitragen. In seiner heutigen Sitzung beschloß der hauptstädtische Magistrat, der Generalversammlung die Bewilligung der angeprochenen Subvention für die Dauer von drei Jahren zu empfehlen.

* Zonenentwurf der Untergrundbahn. Die Franz Josephs elektrische Untergrundbahn beschloß, ihren einheitlichen Tarif aufzugeben und den Zonenentwurf einzuführen. Vom 1. Oktober angefangen wird die ganze Strecke in zwei Zonen getheilt, welche von den beiden Endpunkten der Bahn je bis zum Ottogonplatz reichen. Der Fahrpreis für eine Zone beträgt 6 Kreuzer, für beide Zonen zusammen wie bisher 10 Kreuzer. Auch werden vom 1. Oktober angefangen Fahrkartenhefte, welche zu 12 ganzen Fahrten berechtigen, um den Preis von 1 fl. auszugeben.

* Botanikerausflüge. Die Professoren für Naturgeschichte an den hauptstädtischen Mittelschulen unterbreiteten dem hauptstädtischen Magistrat schon vor einem Jahre die Bitte, es solle den Schülern der hauptstädtischen Mittelschulen, wenn sie in Begleitung ihrer Professoren sind, gestattet werden, Ausflüge in die hauptstädtischen Forste zu unternehmen. In diese Forste haben bis jetzt die Schüler selbst in Begleitung ihrer Lehrer keinen Zutritt. Da dieses Eruchen bis heute nicht erledigt wurde, beschloßen die Professoren, in dieser Angelegenheit eine Deputation an den Bürgermeister Johann Gallos zu entsenden.

* Volksversammlung am Neuenmarktplate. Der Sozialistenführer Jakob Weltner und Genossen suchten beim hauptstädtischen Magistrat um die Erlaubniß an, am 24. d. Nachmittags, am Neuenmarktplate eine Volksversammlung abhalten zu dürfen. Der Magistrat hat die erbetene Bewilligung ertheilt.

* Der hauptstädtische Magistrat ernannte in seiner heutigen Sitzung den Stadtrepräsentanten Friedrich Gluck zum Mitglied der Forstkommision.

* Der Vorkseher des II. Bezirks Johann Kuhn ist während seines Urlaubs erkrankt und hat beim Bürgermeister um eine sechswochenlängere Verlängerung seines Urlaubs angebracht, welche auch bewilligt wurde.

* Artzeiliches Rad. Die vom Architekten Professor Victor Szigler vorgelegten drei Alternativpläne für den Bau der artzeilichen Räder im Stadtwaldchen wurden von Ingenieuramt überprüft. Das Ingenieuramt empfiehlt den theuersten, auf 1,200,000 fl. veranschlagten Wadebau als den zweckmäßigsten zur Annahme.

* Herzliche Ernennungen. Oberbürgermeister Markus hat den Dr. Gábor Massanek zum Assistenzarzt im Johannisplatz und den Dr. Guitav Kera zum Assistenzarzt im Alföner Margitspital ernannt.

Gerichtshalle.

Budapest, 21. September. (Eine aristokratische Ehe.) Der Scheidungsprozess des Grafen Andor Széchenyi, über welchen wir gestern berichtet haben, wurde heute von der k. u. k. Kurie letztinstanzlich entschieden. Der Budapest k. u. k. Gerichtshof hat bekanntlich die im Jahre 1884 in Jaroslo-Selo zwischen dem damals noch minderjährigen Grafen Andor Széchenyi und der russischen Adirals-tochter Helene Jatonlewna Korostownoff geschlossene Ehe gelöst, die wegen Alimentation eingereichte Klage der Gräfin zurückgewiesen, ihr die Benützung von Namen und Rang ihres Gatten verboten und ihr anbefohlen, den bei ihr befindlichen minderjährigen Sohn Grafen Leopold Széchenyi — den einzigen Urenkel des Grafen Stephan Széchenyi in männlicher Linie — behufs weiterer Verpflegung und Erziehung seinem Vater zu übergeben. Die k. u. k. Tafel bestätigte dieses erstinstanzliche Urtheil mit dem Hinzufügen, daß die Gräfin nicht nur wegen schwerer Verletzung der Pflichten als Ehegattin, sondern auch wegen unbilligen Lebenswandels als schuldtragend betrachtet wird. Die k. u. k. Kurie, deren Urtheil heute gefällt wurde, heftigt die das erstinstanzliche Urtheil mit dem Unterschied, daß die Frage der weiteren Erziehung des nunmehr 14jährigen Grafen Leopold Széchenyi weder zu Gunsten des Klägers, noch zu Gunsten der Beklagten entschieden wird. In dieser Beziehung hat die notwendigen weiteren Verfügungen das Waifenamt zu treffen. Die Ehe des Grafen Andor Széchenyi ist nun definitiv gelöst und es steht beiden Partnern frei, neuerdings zu heirathen.

— (Wem gehört das Kind?) Vor etwa drei Jahren spielte sich vor der Gloriette im Stadtwaldchen eine peinliche Scene ab. Ein elegant gekleideter Herr, der ein kleines hübsches Kind an der Hand führte, gewahrte plötzlich eine schwarzgekleidete Dame neben sich, die offenbar unter dem Einflusse großer seelischer Aufregung in seine Nähe gerannt war, das Kind in die Lüste hob und es leidenschaftlich küßte und umarmte. Der überraschte Herr war der Gutsbesitzer Julius Simon und die schwarzgekleidete Frau seine Gattin, von welcher er seit zehn Jahren geschieden lebt. In der Befürchtung, daß die schwarzgekleidete Dame ihm das Kind rauben wolle, rief Simon einen Konstabler herbei, es kam zu peinlichen Auseinandersetzungen, schließlich ließ der Begleiter des Kindes die Dame durch den Polizisten zur Oberstadthauptmannschaft eskortieren. Die peinliche Affaire hatte vor dem Straßgerichtsgericht eine Fortsetzung, wo die Mutter des Kindes gegen ihren Gatten wegen Ehrenbeleidigung und Gewaltthätigkeit gegen Private eine Anzeige erstattet hatte. Der Prozess endigte mit der Freisprechung Simon's. Seither haben sich die Zwistigkeiten und Skandale zwischen dem Ehepaare mehrmals erneuert. Simon trennte eine ganze Fluth von Prozessen gegen seine Ehegattin an, so daß man sich bei den Gerichtsbehörden damit beschäftigt, ihn unter Kuratel zu stellen. In einer seiner Prozessschriften stellte er das Verlangen, daß der Gerichtshof sein zweites Kind, welches nach seiner Trennung von seiner Gattin zur

Welt kam, als illegitim erkläre. Im Laufe des Prozesses leitete Simon den Eid, daß er in der kritischen Zeit mit seiner Frau nicht zusammengelebt habe. Der Gerichtshof hat demzufolge mittelst Urtheils ausgesprochen, daß das Kind illegitim sei. Dieses Urtheil wurde heute auch von der k. u. k. Kurie bestätigt.

Der Kapitalist.

V u d a p e s t, 21. September.

* (Vom Getreidemarkt.) Unter dem Einbrüche der aus Amerika gemeldeten höheren Notizen hat sich auch hier der Ton befestigt, zumal die Contremine, die nicht bis zum Oktobertermin warten will, es gerathen findet, allmählig Deckungen vorzunehmen. Dies wird derselben durch die noch immer in starkem Maße erfolgenden Zugänge sehr leicht gemacht, da das oft drängende Angebot, trotz des starken Bedarfs der Mühlen, nennenswerthe Preissteigerungen nicht aufkommen läßt. Auf dem Terminmarkt ging die heute Morgens erzielte Noance in Folge stärkerer Realisationen wieder verloren, indem Aprilweizen, der mit 8 fl. 84 kr. einsetzte, zu 8 fl. 78 kr. schloß, und Herbstweizen von der Anfangsnote per 8 fl. 50 kr. auf 8 fl. 44 kr. zurückwich. Auf dem Effektivmarkt greifen die Mühlen weiter kräftig ein und möchten wohl gerne die Waare auch übernehmen, wenn dies jetzt nicht durch den hohen Wasserstand behindert werden würde. So wurden heute nahezu 60,000 Meterzentner aus dem Markte genommen, die volle Preise behaupteten. Terminroggen blieb fest behauptet und auch prompte Waare holte um 5 kr. höhere Preise. Mais per Mai schwächte sich um 5 kr. ab und ebenso April- und Oktober-Hafer. Futtermittel weist nur geringen Verkehr bei unveränderten Preisen auf.

* (Aktion zur Förderung des Kleingewerbes.) Handelsminister Alexander Hegedüs hat, nachdem er jüngst Reformen auf dem Gebiete der Fabrikindustrie, des Handels und insbesondere des Exporthandels, sowie des Arbeiterwesens initiiert, nun seine Aufmerksamkeit dem Kleingewerbe zugewendet, dessen Hauptübelstand bekanntlich im Mangel an Kapital und darin besteht, daß es nicht mit Maschinen zu arbeiten vermag. Zum Zwecke der leichteren Beschaffung des Kapitals hat nun Handelsminister Alexander Hegedüs angeordnet, daß sämtliche Kleingewerblichen Genossenschaften, welche staatliche Unterstützung genießen, als ordentliche Mitglieder der Genossenschafts-Centrale beizutreten haben, um auf diese Weise die Vortheile einer systematischen Gebahrung zu genießen und zugleich einer systematischen Kontrolle unterworfen zu sein. Ferner hat der Minister auf einmal neun solche Kleingewerbe-Genossenschaften gegründet, bezw. lebensfähig gemacht, indem er dafür Sorge trug, daß denselben die nothwendigen Summen thatsächlich zur Verfügung stehen. In Anbetracht dessen, daß das Kapital jährlich einen viermaligen Umsatz erfährt, ist schon auf den ersten Blick ersichtlich, daß auf diese Weise kapitalkräftige Genossenschaften geschaffen werden, welche im Interesse der Kleinindustriellen der betreffenden Städte und Gegenden erfolgreich zu wirken fähig sind. Noch gewichtiger ist jene Verfügung des Ministers, wonach das Gebäude des technologischen Gewerbemuseums mit einem Kostenaufwande von 250,000 fl. erweitert wird. Der Zweck dieser Erweiterung, welche noch heuer in Angriff genommen wird, ist der, eine Landescentrale für die technische Förderung des Kleingewerbes zu schaffen. Um dem weiteren Uebelstand abzuhelfen, daß die Kleinindustriellen über keine oder nur allzu theure Werkstätten verfügen, will Minister Hegedüs nach dem Muster der großen Städte des Auslands Centralarbeitswerkstätten gründen und hat zur probeweißen Errichtung einer derartigen Institution im nächsten Jahre die Verhandlungen mit einer Bank begonnen. Wenn diese zu einem Erfolge führen, so würde diese Institution eine außerordentliche Bedeutung für das Kleingewerbe gewinnen, da die Kleinindustriellen dort nicht nur gesunde Werkstätten um einen billigeren Preis erhalten würden, als sie jetzt für ihre schlechten und ungesunden Werkstätten bezahlen müssen, sondern sie würden dort auch zu dem möglichst billigsten Preise elektromotorische Kraft, ja auch Arbeitsmaschinen in Pacht bekommen, so daß sie kein Kapital in solche Einrichtungen zu investieren brauchten. Schließlich hat es der Handelsminister beim gemeinsamen Kriegsministerium erwirkt, daß der dem Kleingewerbe zufallende vierte Theil des Ledertartikels der Armee von nun an nicht durch das Kriegsministerium, sondern durch das Handelsministerium zur Vertheilung gelangen wird.

* (Das Budget der Niederlande.) Aus Haag wird vom 21. d. telegraphirt: Das Budget für das Jahr 1900 schließt mit Einnahmen in der Höhe von 151 Millionen Gulden ab und weist ein Defizit von 6 1/2 Millionen Gulden auf, wovon 3 1/2 Millionen auf die öffentlichen Arbeiten entfallen. Das Kriegsbudget ist um 650,000 Gulden höher als im letzten Rechnungsjahr. Der Finanz-

Seite 8
Ungarns.
wie:
(Boston).
schen Har-
iums, wie:
Brattleboro,
rlage
ER,
nergasse 3.
oleum
anerkannt
uerhafteste
pleud, ela-
Fussboden.
NCA
in Mailand,
mal. Receptes-
ellungen.
endes, die
s,
empfohlencs
Familie.
RATELLI
ungen.
WEIN
land.
& Bloch-
in allen besten
en Cafés.
ISE
RES"
szám.
Waffentat nach
Verlesnis, Anelpp
u. Winte-nip.
ktoren
OCZ,
ienic
(Mezzanin).
ganzen Tag.
Inbalation.
iller Art von
Gefährigungen.
ten!
Geistlichkeit,
bei günsti-
ber- und
abrikat.
bet-ter 18,
tca, l. St.
theilung der
u 25 kr. in

minister hält eine Vermehrung der Steuern nicht für dringlich.

(Ungarische Papiere an der Wiener Börse.) Die Wiener Börsenkommission beschloß bezüglich des Geschäftes der Gran-Székessvárer Kohlenbergbau-Aktiengesellschaft um Notierung ihrer Aktien im amtlichen Wiener Kursblatt die besprochenen Vorlage an das k. k. Finanzministerium.

(Ungarische Hypothekbank.) In unserem heutigen Berichte über die Semestralbilanz dieses Instituts bemerkten wir, daß das Reinertragnis von 141 auf 1635 Prozent gestiegen sei. In Folge eines Druckfehlers heißt es nun in dem Berichte, daß eine mehr als „unausgesprochene“ Steigerung zu verzeichnen sei, während selbstverständlich eine zweiperzentige gemeint ist.

(Wundepfester Wollaktion.) Der heutige zweite Auktionsstag zeigte dasselbe Bild wie gestern. Von ausgesetzten 3320 Ballen wurde die Hälfte zu gegen gestern unveränderten Preisen verkauft. Es wurden gezahlt: Mittlere Ginzur 121 fl. bis 162 fl., Stoffwolle 147 fl. bis 191 fl., Merinowolle 278 fl. bis 302 fl., mittlere und mittelfeine Lammwolle 106 fl. bis 195 fl., feine und hochfeine Lammwolle 280 fl. bis 381 fl., Schweif-Ginzur 55 fl. bis 74 fl., mittlere und feine Schweif-Lammwolle 53 fl. bis 96 fl.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Aus Wien wird der „Bud. Korr.“ telegraphisch: Zu der in mehreren Blättern verbreiteten Nachricht über die Errichtung neuer Filialen der Oesterreichisch-ungarischen Bank wird bemerkt, daß diese nur im Einvernehmen mit den beiden Regierungen zu erledigende Angelegenheit bisher nicht einmal vorbereitungsweise bei der Bank erörtert wurde. Alle diesbezüglichen Nachrichten sind daher unrichtig.

(Kassenüberschüsse der Staatsbahnen.) Die Direktion der k. u. g. Staatsbahnen hat am 15. d. neuerdings 500,000 fl. als Kassenüberschuss an die Staatskasse abgeliefert, so daß die Gesamtsumme der bisherigen Ablieferungen im laufenden Jahre 11,300,000 fl. beträgt.

(Ankündigungen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: G. D. Cvijanovic, prot. Kaufmann in Agram; Julius Kulcsár, nichtprot. Kaufmann in Ermihálfalva; M. Prochaska und Komp., prot. Händler mit Maschinen und Metallen in Wien, II. Bez., Valeriestraße Nr. 60; Székely Mihály, Kaufmann in U. S. a. b. a.; Salomon Klein, Kaufmann in Vereafák; Franz Kovácsics, Fahrradhändler in Laibach; Franz Schwarz, Kaufmann in U. S. a. b. o. r. s. a. l. v. a.

Berlin, 21. September. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 25 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 232.25, Lombarden 32.25, Franzosen 145.50, Wuschiebrader —, Diskonto 191.87, Handelsgef. 165.12, Deutsche 203.62, Dresdener 162.25, National 142.87, Breslauer Diskont 118.60, Laura 256.—, Bochumer 258.87, Gelsen 196.25, Harpener 191.87, Dannenbaum —, Siberia 211.25, Consolidation 361.75, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, Spanier 60.37, Italiener 93.12, Meridional 134.50, Mittelmeer 104.—, Gotthard 141.75, Schw. Central 141.50, Schw. Nordost 95.50, Jura Central 85.50, Kanada 92.37, Northern —, Hamburger Padet 124.12, Norddeutscher Lloyd 117.75, Edison 255.—, Gr. W. Pferde 276.25, Transvaal 214.—, Caro 179.—, Raaber —, Darmstadt —, Dortmund —, Traunschweiger —, Ostpreußen —, Henry —, Türlen —, Montanindustrie —, Dynamit Trust —, Rubel —, 1890er Mexikaner —, 1893er Mexikaner —, 4proz. Russen —, Samsa —.

Frankfurt, 21. September. (Händlerbericht.) Oesterreichische Kreditaktien 232.30, Südbahnaktien 32.10, Staatsbahn 145.50, 4proz. ungarische Goldrente —, Alpine —, Wiener Bankverein —, ungar. Kronenrente —, italienische Rente 92.95, Laurahütte 256.40, Harpener 191.75, Diskonto 191.60, Still.

Hamburg, 21. September. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 99.20, Oesterreichische Kreditaktien 232.—, 1860er Lose 140.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 145.75, Südbahn 32.—, Italiener 92.80, 4prozentige Oesterreichische Goldrente 99.50, 4prozentige ungarische Goldrente 98.40, Schwächer.

Paris, 21. September. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 101.80, vierprozentige ungar. Goldrente 100.10, Oester. Länderbank 517.—, Banque de Paris 108.00, dreiprozentige franz. Rente 100.87, Italiener —, Ottomanbank 567.—, französische amortisierbare Rente —, 3 1/2prozentige Rente 102.87, Oesterreichische Bodenrente —, Alpine Montan —, türkische Tabak-Aktien 308.—, Fest.

London, 21. September. Englische Consoles 104 1/2, Südbahn —.

Berlin, 21. September. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per 100 Nm. —, Roggen per 100 Nm. —, Hafer per 100 Nm. —, Weizen per 100 Nm. —, per August Nm. —, Spiritus per 100 Nm. 44.60.

Paris, 21. September. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 19.15, per Oktober 19.25, per November-Dezember 19.60, per November-Dezember 19.80. — Roggen per laufenden Monat 13.95, per Oktober 13.95, per November-Dezember 14.15, per November-Dezember 14.15. — Weizen

per laufenden Monat 25.40, per Oktober 25.65, per November-Dezember 26.05, per November-Dezember 26.20. — Weizen per laufenden Monat 53.—, per Oktober 53.25, per November-Dezember 53.75, per Januar-April 54.25. — Spiritus per laufenden Monat 38.75, per Oktober 37.75, per November-Dezember 37.75, per Januar-April 38.—. — Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl stetig, Rüböl ruhig, Spiritus träge. Wetter: Bewölkt.

Wien, 21. September. (Spiritus.) Die Preise blieben heute ohne wesentliche Veränderung. Prompter Spiritus notirt 19 fl. 90 kr. 90 kr. Geld, 20 fl. 10 kr. Brief und per Oktober in Verkäufers Wahl 19 fl. 40 kr. Geld, 20 fl. Brief, per Oktober in Käufers Wahl wurde zu 19 fl. 90 kr. verkauft und blieb so Geld, nachbörlich wurden 200 Hektoliter prompt zu 20 fl. 10 kr. verkauft und blieb so Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 21. September.) (Privat-Telegramm.) Trotzdem die Berichte vom Auslande wenig Anregung boten, wurden heute mehrere Notationskäufe vorgenommen und daraufhin hat die Beförderung der Kurse Fortschritte gemacht. Im weiteren Verlaufe gingen die erzielten Quancen zum Theile verloren, da sich Geschäftshilfe eingestellt hatte. Umgekehrt wurden: Weizen per Herbst zu 8 fl. 59 kr., 8 fl. 62 kr. und 8 fl. 59 kr., Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 92 kr. und 8 fl. 95 kr. und 8 fl. 93 kr., Roggen per Herbst zu 6 fl. 94 kr. bis 6 fl. 91 kr., Roggen per Frühjahr zu 7 fl. 30 kr. bis 7 fl. 29 kr., Hafer per Herbst zu 5 fl. 36 kr. bis 5 fl. 37 kr., Hafer per Frühjahr zu 5 fl. 74 kr., Mais per September-Oktober zu 5 fl. 50 kr., 5 fl. 52 kr. und 5 fl. 51 kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 41 kr. Neps per September notirt 12 fl. 40 kr. bis 12 fl. 50 kr.

(Wundepfester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Leopold Fischl.) Der Auftrieb am 21. September betrug 3672 Stück und zwar: 687 Stück ungarische Ochsen, 484 Stück ungarische Kühe, 2044 Stück serbische Ochsen, 131 Stück serbische Kühe, 10 Stück bosnische Ochsen, 129 Stück Stiere, 187 Stück Büffel, 273 Stück Zugschweine. Bei etwas größerem Auftriebe war auch die Nachfrage der zahlreich erschienenen fremden Käufer reger, in Folge dessen die Preise aller Gattungen um 50 kr. bis 1 fl. gestiegen sind. Die Preise waren folgende: Mastochsen, gute Qualität, von 31 fl. bis 33 fl., ausnahmsweise 35 fl., mittlere Mastochsen von 26 fl. bis 30 fl., mindere Ochsen von 21 fl. bis 24 fl., serbische und bosnische von 20 fl. bis 31 fl., ungarische Kühe von 20 fl. bis 28 fl., farbige Kühe von 24 fl. bis 33 fl., Büffel von 17 fl. bis 21 fl., Stiere von 22 fl. bis 32 fl., ausnahmsweise 33 fl., Zugschweine per Paar von 270 fl. bis 340 fl., Zugschweine per Gewicht von 27 fl. bis 31 fl. — Schafmarkt vom 18. September. Auftrieb 3292 Stück Schafe. Die Preise waren folgende: bessere Qualität von 22 kr. bis 23 1/2 kr., mittlere Qualität von 20 kr. bis 21 kr., mindere von 17 kr. bis 19 kr. per Kilogramm Lebendgewicht; per Paar bessere Qualität von 19 fl. bis 22 fl., mittlere Qualität von 14 fl. bis 18 fl., mindere Qualität von 10 fl. bis 13 fl. — Stechviehmarkt vom 19. September. Zugesührt wurden 561 Stück lebende Rälber, 45 Stück Jungziegen. Preise für lebende Rälber besserer Qualität von 40 kr. bis 46 kr., ausnahmsweise 48 kr., mindere Rälber von 34 kr. bis 38 kr., Jungziegen von 20 kr. bis 26 kr. Die Preise wichen um 2 bis 3 kr. per Kilogramm Lebendgewicht.

(Wundepfester Petroleum-Lager gelegenen Hauptstädtischen Konsum-Vorstehermarkt.) — Vorrath am 20. September 346 Stück, neuer Auftrieb 826 Stück, Gesamtverkauf 1172 Stück, verbrannt für den Wundepfester Konsum 715 Stück, noch zurückgeblieben 457 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogr. schwere Spanferkel 40 bis 41 kr., 120—180 Kilogr. schwere 42 1/2 kr. bis 43 kr., 220—280 Kilogr. schwere 42 kr. bis 43 kr., 320 bis 380 Kilogr. schwere 41 kr. bis 43 kr., 400—500 Kilogr. schwere 40 kr. bis 41 kr.

Steinbruch, 21. September. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkennvereinshandlung in Steinbruch. Das Geschäft war heute unverändert. Vorrath am 19. September 38,433 Stück. Am 20. September wurden 1398 Stück zugeführt und 279 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 21. September ein Bestand von 39,552 Stück. — Wir notiren: Massschweine: ungarische Prima: Alle schwere von — bis — kr., mittlere von — bis — kr., junge schwere von 41 1/2 kr. bis 42 1/2 kr., mittlere von 43 kr. bis 43 1/2 kr., leichte von 44 kr. bis 44 1/2 kr.

(Wiener Stechviehmarkt vom 21. September.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markt wurden zugeführt: 3201 Stück Rälber, 1681 Stück lebende Scheweine, 1095 Stück Weidner-Scheweine, 407 Weidner-Schafe und 78 Stück Lämmer. Der Rälbermarkt verlebte in freundlicher Stimmung, doch konnten sich, da das Geschäft wieder ein normales Gepräge hat, die hochgespannten Preise der Vormoche nicht behaupten. Gegen letztere sind die heutigen Notierungen um 2 bis 4 kr. per Kilogramm niedriger. Weidner-Scheweine tendirten flau und die Preise sind eher schwächer als auf dem vorigen Markt. Man verkaufte: Weidner-Rälber von 48 kr. bis 64 kr., lebende Rälber von 40 kr. bis 46 kr., Prima von 48 kr. bis 50 kr., Hochprima von 52 kr. bis 54 kr., Jungscheweine von 36 kr. bis 45 kr., Weidner schwere Scheweine von 48 kr. bis 54 kr., Frischlinge von 46 kr. bis 54 kr., Weidner-Schafe von 34 kr. bis 42 kr. per Kilogramm, Lämmer von 5 fl. bis 12 fl. per Paar.

Wiener Börse vom 21. September.

Trotz wiederholter Kurschwankungen hat die heutige Börse doch an der besseren Tendenz festgehalten, da verschiedene günstige Gerüchte im Umlauf waren. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.) Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1860er Lose, 1867er Lose, etc.

(Privat-Telegramm.) Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1854er Lose, 1867er Lose, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse: Oesterreichische Kreditaktien 370.87, ungarische Kreditaktien 381.50, Analoant-Aktien 150.50, Bankverein 271.50, Unionbank 304, Länderbankaktien 239.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 341.25, Lombarden 72.25, Elbethalbadn 254, Nordwestbadn 242, Rima-Muráner 338.50, Tabak-Aktien 136.50, Alpine 280.60, Warente 100, ungarische Kronenrente 95.15, Türkenlose 59.70, Marktnoten 59, Napoleond'or 9.57 1/2.

Wundepfester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 21. September. In ruhiger Haltung eröffnend, ermattete später der Verkehr in Folge des Rückganges der Staatsbahnaktien. Hypotheken blieben trotz der guten Bilanz unbeachtet. Straßenbahn wichen in Folge der von einer heftigen Bank vorgenommenen Kündigung des Postgeschäftes, worüber in den beteiligten Kreisen Aufregung herrschte, Adria waren weiter begehrt und steigend. Die Nachbörse verlief ruhig.

An der Vorkbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 382 bis 381, Rima-Muráner zu 340.25 bis 339, ungarische Hypothekbank zu 240 bis 238.75, Oesterreichische Kreditaktien zu 372.10 bis 371.10, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn zu 343.25 bis 340.90.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische 4 1/2-prozentige Regale-Obligationen zu 99.75, Kommerzbank zu 142.3, Wundepfester Sparkasse und Landes-Handelbank zu 224, Salab-Tariáner zu 329 bis 328, Adria zu 248 bis 249, Stadtbahnaktien zu 201.50 bis 199.25. — Auf Lieferung wurden abgeschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 381 bis 380.75, ungarische Hypothekbank zu 239.25 bis 239, ungarische Oestkomptebant zu 254.50 bis 254.25, Rima-Muráner Aktien zu 340 bis 339.25, Straßenbahnaktien zu 360.25 bis 356.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 371.90 bis 371, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 341.75 bis 341.25. — Zur Erklärungszett notirten: Oesterreichische Kreditaktien 371.10. — Prämiengechäft: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 3 fl. bis 3 fl. 50 kr., auf acht Tage 6 fl. bis 7 fl., per Ultimo Oktober 15 fl. bis 16 fl.

An der Nachbörse blieb die Tendenz ruhig, der Verkehr sehr geringfügig. Es wurden umgekehrt: Oesterreichische Kreditaktien zu 371.20 bis 370.80, ungarische Kreditaktien zu 380.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 341.25, Rima-Muráner zu 339.25. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien zu 370.80.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen gestaltete sich wieder lebhaft. Das Ausgebot war gut und es entwickelte sich eine gebesserte Kauflust. Bei angenehmer Stimmung betrug der Umsatz 55,000 Meterzentner, im Allgemeinen zu fest behaupteten Preisen, doch wurden für feinere Sorten und spätere Uebergabe fünf Kreuzer höhere Preise bewilligt. Roggen und Hafer tendirten fest. Es wurden verkauft: Weizen, T. H. H.: 300 Mtr. 81 R. zu fl. 8.87 1/2, 150 Mtr. 80.8 R. zu fl. 8.80, 200 Mtr. 80.4 R. zu fl. 8.85, 150 Mtr. 80 R. zu fl. 8.60, 100 Mtr. 80 R. und 100 Mtr. 80.2 R. zu fl. 8.80, 300 Mtr. 80 R. zu fl. 8.85, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 8.60, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 8.70, 600 Mtr. 80 R. zu fl. 8.80, 600 Mtr. 80 R. und 400 Mtr. 79 R. zu fl. 8.85, 400 Mtr. 79.5 R. zu fl. 8.80, 100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 8.67 1/2, 100 Mtr. 79 R. zu fl. 8.65, 100 Mtr. 79.8 R. zu fl. 8.60, 200 Mtr. 79 R. zu fl. 8.75, 100 Mtr. 79.5 R. und 150 Mtr. 79 R. zu fl. 8.75, 100 Mtr. 79.8 R. zu fl. 8.77 1/2, 300 Mtr. 79 R. zu fl. 8.60, 100 Mtr. 79.4 R. und 100 Mtr. 79 R. zu fl. 8.70, 200 Mtr. 79 R. und 100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 8.75, 200 Mtr. 79 R. und 100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 8.75, 200 Mtr. 78.8 R. zu fl. 8.75, 100 Mtr. 78.8 R. zu fl. 8.65, 100 Mtr. 78 R. zu fl. 8.52 1/2, 100 Mtr. 78 R. zu fl. 8.35, 100 Mtr. 78 R. zu fl. 8.55, 500 Mtr. 77 R. zu fl. 8.75, 100 Mtr. 77.5 R. zu fl. 8.62 1/2, 200 Mtr. 76.5 R. zu fl. 8.60, 100 Mtr. 76.5 R. zu fl. 8.45, 100 Mtr. 75 R. zu fl. 8.45, Alles per drei Monate. — Weizenburger: 1500 Mtr. 81 R. zu fl. 9, per drei Monate. — Peter Woden: 150 Mtr. 80 R. zu fl. 8.75, 200 Mtr. 80 R. zu fl. 8.70, 100 Mtr. 79 R. zu fl. 8.65, 200 Mtr. 78.5 R. zu fl. 8.55, 100 Mtr. 78.8 R. und 100 Mtr. 78 R. zu fl. 8.47 1/2, 100 Mtr. 78 R. zu fl. 8.55, 300 Mtr. 78 R. zu fl. 8.65, 300 Mtr. 78 R. zu fl. 8.52 1/2, 200 Mtr. 77.5 R. zu fl. 8.65, 100 Mtr. 77 R. zu fl. 8.60, 100 Mtr. 77 R. und

Allerlei von Jókai.

In seinem im „Cinecetes“ veröffentlichten geistvollen Feuilletoncyclus theilt heute Karl Cötös interessante Details aus der Vergangenheit Moriz Jókai's mit. Moriz Jókai's Vater, Joseph Jókai — so erzählt Cötös — war 1837, kaum 56 Jahre alt, einem heftigen Bronchialkatarrh erlegen. Sein Sohn schenkte die Krankheit vom Vater ererbt zu haben. Er litt häufig an Katarrh und am Anfang der Sechziger Jahre, nachdem er aus dem Gefängnisse freigeworden, steigerte sich das Uebel in solchem Maße, daß er Blut spuckte. Die Aerzte hegten ernste Besorgnisse für sein Leben. Ein Verwandter seiner Frau, Huray, war damals Wadearzt in Balaton-Füred. Er hatte großes Vertrauen zur Heilkraft des Plattensees und er rieth Jókai, einen Sommer in Balaton-Füred zuzubringen. Der Diktator befolgte den Rath und wurde kergesund. Der Katarrh, die Blutungen, der qualende Husten verschwanden spurlos. Jókai wurde stark, er gewann eine blühende Farbe und seine Arbeitslust steigerte sich. Es hatte sich an ihm ein wahres Wunder vollzogen.

Dem ungarischen Charakter entsprechend, wohnt auch Jókai nicht gern in eines fremden Menschen Hause. Auch in Pest war er stets Hausherr. Das ist schon aus dem Grunde interessant, weil noch nie ein ungarischer Dichter in Pest ein Haus zu erwerben vermochte. Jókai erwarb sich auch in Balaton-Füred eines. Dort, wo der Weg von Sauerbrunn nach dem Dorfe Füred abbiegt, hinter der Kirche, brachte er einen Baugrund käuflich an sich. Hier erbaute er seine schöne einstöckige Villa, und hier auf dem feinsten Boden legte er den Garten an, der dann recht hübsch wurde. Hier verbrachte Jókai mit seiner verstorbenen Frau fast zwanzig Jahre hindurch jeden Sommer. Hier verfasste er den „Goldmensch“.

Keinen Roman hat Jókai rascher vollendet als diesen, und das hat seine Geschichte. Jókai hatte es sich in den Kopf gesetzt, Eduard Horn ins Parlament zu bringen. Er bereiste mit ihm elf Wahlbezirke, bis Horn endlich gewählt wurde. Auch im Kaiser Bezirk wurde ein Versuch gemacht. Hier war der Professor am Kollegium Franz Baly der Präsident der Horn-Partei. Die Wahl fand statt, Horn fiel durch und Baly wurde auf Bezahlung der konstitutionellen Kosten im Betrage von 4—5000 Gulden geklagt. So viel Geld hatte der Professor in seinem Leben nicht gehabt und in seiner Noth wandte er sich an Jókai. Jókai verschaffte sich das Geld, indem er einen Wechsel unterschrieb, der zum Ablaufstermin selbstverständlich geklagt wurde. Die Exekutoren bestürmten sein Haus und wollten ihm Alles davontragen. Da zog er sich in seine Balatonfüreder Villa zurück und brachte in wenigen Monaten den „Goldmensch“, einen seiner glänzendsten Romane, zutage. Aus dem Ertrag dieses einen Romans konnte er alle seine Gläubiger befriedigen.

Die jugendliche Gattin Moriz Jókai's hat von Wien aus an ihre Mutter das folgende, vom „F. S.“ veröffentlichte Schreiben gerichtet:

Liebe gute Mutter! Ich habe Dir deshalb nicht früher schreiben können, weil Wien Sonntags eine todtte Stadt ist, wo man nicht einmal korrespondiren kann; dagegen schreibe ich Dir jetzt nur angenehme Dinge.

Erstens sind wir glücklich angekommen und befinden uns recht wohl; am Bahnhofe hat man uns mit Blumenkränzen empfangen. Als wir das Hotel betreten hatten, kam uns ein Dienstmann mit einem

kleinen Paket und einem Briefchen entgegen; beides hat Thallóczy gesendet: er schrieb, daß er den Vorbeier mit seiner Rose liebevoll begrüße. Es gab der angenehmen Ueberraschungen gar viele, daß ich sie nie im Leben vergessen werde. Am nächsten Tage fuhren wir Vormittags spazieren; als wir ins Hotel zurückkehrten, fanden wir eine Menge Blumenbouquets vor, welche von uns unbekanntem Personen gesendet wurden. Im Laufe des Tages erhielten wir Begrüßungstelegramme. Mit einem Worte, wir begegneten in Wien allüberall Liebesbeweisen. Ich schreibe jetzt nichts mehr, liebe Mutter, als daß ich sehr glücklich bin, was Du, wie ich glaube, auch aus meinem Briefe ersehen kannst.

Aus Wien schreibe ich nicht mehr. Mein lieber Gatte sendet Dir seine Grüße, ich aber küsse Dir die Hände und bleibe Deine Dich liebende Bella.

Moriz Jókai hat dem Brief seiner Gattin einige herzliche Worte hinzugefügt.

Das „junge“ Paar wird nach dem eingangs citirten Blatte vorläufig in Budapest keinen eigenen Haushalt führen. Dienstag reiste das Ehepaar von Wien nach Florenz und Ende dieses Monats begibt es sich nach Neapel, wo es im Dezember nach Budapest zurückkehrt. In Budapest wird das Jókai'sche Ehepaar im „Hotel zur Königin von England“ Wohnung nehmen und im Frühjahr die Villa auf dem Schwabenberge beziehen; erst im August nächsten Jahres soll die Stadtwohnung eingerichtet werden. Der Kontrakt der Frau Jókai mit dem Lustspieltheater soll gelöst werden und die Gattin des Romanciers dürfte demnach die Bühne nicht wieder betreten.

Allerlei.

(Der Tod unter Rosen.) In einer englischen Zeitschrift erzählt ein Offizier der erlich-indischen Armee eine tragische Geschichte. In Bombay trat in einem Circus seit einiger Zeit eine Schlangenbändigerin auf, eine junge Indierin von hervorragender Schönheit, welche wie eine klassische Statue aus Bronze herausgearbeitet schien. Ihre Produktionen mit den Schlangen waren ebenso eigenartig und bewundernswürdig wie gefährlich, da keinem der Thiere die Giftzähne ausgebrochen waren. An dem Abend, an welchem sie vom Schicksal ereilt wurde, sollte sie zum letzten Male auftreten, um sodann eine Tournee durch Amerika zu machen. Der Circus war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt und laute Bravo's begrüßten das Erscheinen der Indierin auf der Scene. In einem großen Saal aus Thierfell befanden sich die Schlangen. Dann setzte die Schlangenbändigerin eine Flöte aus Rosenholz, an die Lippen und entlockte derselben seltsame Töne, halb schwermüthig klagend, halb wilde, leidenschaftliche Melodien und Abzünhnen. Als bald bewegten sich die Schlangen aus dem Saal, ringelten sich auf der Erde, krümmten sich und streckten ihren Körper wieder aus, hoben zischend die Köpfe und halben Leiber in die Höhe und sanken wieder in den Staub, so daß es ausfiel, als ob sich ihre beweglichen, nervösen Leiber im Takte der Musik bewegten. Ein greller Pfiff von den Lippen ihrer Herrin, und all die giftgeschwollenen Schlangen, Vipern von Java, Klapperschlangen und Rattern ringelten sich an ihren Körper hoch, umwanden ihr Handgelenk wie ein glühendes Armband, umzingelten ihren Leib wie ein strahlender Gürtel und umgaben ihr Haupt wie mit einer Märtyrerkrone. In dieser schrecklichen Umstrickung blieb sie einige Minuten regungslos, ohne mit einer Wimper zu zucken.

Dann ließ wieder die Flöte ihre seltsamen Töne erschallen, dumpf und schauerlich, und gehoriam lehrten die Schlangen in den Saal zurück. Nur eine Schlange blieb, von dem Blicke ihrer Herrin wie gebannt, zusammengeroht zu ihren Füßen liegen. Sobald sie Miene machte, zischend auf die Bändigerin zuzuschleichen, faßte sie diese mit der Hand, und das Thier sank in sich zusammen wie leblos. Rasender Applaus des Publikums belohnte die muthige Schönheit, man winkte mit Fächern, und die Bühne verwandelte sich in einen Blumengarten. Die Schlangenbändigerin bückte sich, um eine Rose aufzubeugen und an ihren Wunden zu stecken. In demselben Augenblick schoß die giftgeschwollene Bestie auf sie zu, biß sich im Finger fest und umgab das Glied wie mit einem Todesringe. Die Indierin schrie laut auf, das Personal des Circus eilte sofort hinzu, doch vergeblich. Man bettete die Sterbende auf die Blumen und Rosen. Mit einem Lächeln auf den Lippen und einer letzten grüßenden Handbewegung an das vor Schreck erstarrte Publikum verchied sie inmitten von Blumen, wie einst Kleopatra, welche durch den Biß einer Schlange Trost fand über den Verlust ihres Antonius und ihres Reiches.

(Die beiden großen Pariser Opernbühnen) haben für die Winteraison bereits ihr Programm festgelegt. Für die Große Oper ist es äußerst einfach. Es beschränkt sich, was Novitäten betrifft, auf den „Lancelotti“ von Joncières, dem Komponisten des auch in Deutschland gegebenen „Johann von Lotbrungen“, und auf die „Eroberung von Troja“ von Verlioz, die zwar schon 35 Jahre zählt, aber in Paris noch nie auf die Bühne gebracht wurde. Karlsruhe und München sind der Großen Oper vor einigen Jahren vorangegangen. Um die Partie der Kassandra tritten sich lange die dramatische Sängerin Bréal und die Altistin Delna. Der Sieg blieb schließlich der Letzteren, weil sie sich in der Komischen Oper in der Partie der Dido bereits als ausgezeichnete Verlioz-Sängerin bewährt hat. — Die Komische Oper verspricht größere Mannigfaltigkeit. Ihre erste Novität wird „Louise“ von Chaperot sein, ein in modernen Pariser Arbeitertreihen spielendes Musikdrama. Humperdind's „Hänsel und Gretel“, das Mafsen in seiner „Cendrillon“ einigermaßen zum Muster genommen, wird hierauf dem Pariser Publikum bekannt gemacht werden. Der „William Ratcliff“ Heine's wird sodann in einer Bearbeitung von Grammont dem Komponisten Xavier Leroux als Einführung dienen. „Der polnische Jude“ von Erdmann-Chatrain hat durch Camille Erlanger die Form eines Musikdramas erhalten, worin der Bariton Maurel die Partie des Mörders des Juden singen wird.

(Durchgangszoll auf Bräute.) In der Zeitschrift für österreiche Volkskunde erinnert Lehrer Heinrich Moses an die in Niederösterreich noch gebräuchliche Sitte des „Fitzziehens“: Dem Brautpaare, das aus der Kirche schreitet, wird ein Strid vorgehalten, den es nur nach Abgabe einer gewissen Steuer überschreiten darf. Die Sitte hat in Ortsgesehen früherer Zeiten amtliche Regelung gefunden. In vielen Ortschaften Niederösterreichs war die Durchfuhr von — Bräuten ohne vorherige Anmeldung und Entrichtung einer Zollgebühr nicht gestattet. Wir lesen im Laiding des Marktes Dröding; „Item wann einer führt eine brant über die March, der ist mauth schuldig 42 pfennige“ („Oesterreichische Weisthümer“, VII, 105). In dem Laiding des Marktes Weisterschlag a. d. Thana: „Item alle brant, so durchföhren, die müssen mauthen, das ist unter recht.“ Im Laiding von Leopoldau bei Wien wird der Zoll genauer präzisirt: „Wenn man

43.]

Die Tcherkessin.

Roman von H. Henry Savage. Autorisirte Bearbeitung.

Mit dem ersten Morgenrauen war die Prinzessin schon auf und besah sich Latiana zu sich. Um sieben Uhr hörte man lautes Hämmern und Klopfen in den Appartements Zenaidens, denn Alexis und Elias bereiteten vielerlei Kisten vor, welche Einkäufe enthielten, die auf die Nacht transportirt werden sollten, welche knapp neben dem kleinen Hafengebäude lag, in dem Sergius Lematschesski seine Kanzlei hatte. Um zehn Uhr Morgens fuhren einige Wagen an den Hafen, welche die Schätze der jungen Fürstin auf die Nacht befördern sollten.

Im Hotel Petersburg war General Draganoff inzwischen einigermaßen überrascht über Prinzessin Zenaidens fast fieberhafte Heiterkeit; es lag eine ungewöhnliche Lebhaftigkeit in ihrem ganzen Wesen, die den General bestrebete.

— Ich habe von Nabinen Nachricht erhalten, rief sie, indem sie einen Morgenkuß auf die Stirne des alten Generals drückte und ich erbitte mir von Ihnen eine Günst. Ich schide alle Effekten, welche ich gekauft habe, an Bord der „Aslanga“. Begeben Sie sich zu Ratkoff, und sagen Sie ihm, daß wir seinen Antrag, in der Villa der Gräfin Pulawy zu wohnen, dankbar annehmen und Alles zu Gräfin Mariens Empfang bereit halten wollen, das dürfte dem Prinzen angenehm sein und ihn in gute Laune versetzen.

— Aber, wandte der General ein. — Stellen Sie keine Fragen an mich, sondern treffen Sie alle nöthigen Vorkehrungen. Ich gehe mit Kapitän Lematschesski jetzt zum Hafen, nehme Latiana, Alexis und Elias mit mir.

— Ratkoff wird jedenfalls von Ihrem Entschlusse, in der Villa der Gräfin zu wohnen, entzückt sein.

Als Draganoff sich zu dem Prinzen begab, stieß er eben mit Karl von Gast zusammen, welcher mit allen Zeichen der Bestürzung das Gemach verließ. Seine hastige Begrüßung wurde rasch vergessen, als der Prinz mit sichtlich Freude die Meldung des Generals entgegennahm.

— Gott Lob, daß Alles sich so gestaltet hat, nur ist es, wie es sein sollte! Von Petersburg sind inzwischen die ernstesten Nachrichten eingetroffen. Neue Mänke wurden in Szene gesetzt, um das Leben des Czaren zu gefährden. Ich erhielt den strikten Befehl, jedes Schiff, welches sich hier im Hafen befindet, auf das genaueste durchsuchen zu lassen, und habe eben an Hafenskapitän Lematschesski strenge Weisungen entsandt.

Dem Ordnonanzoffizier einige Worte zulüsternd, bemerkte Ratkoff nicht, daß Draganoff's Züge plötzlich tödtliche Blässe bedeckte. Prinzessin Zenaide sah von ihrem Fenster aus Gast vorüberfahren, hörte, wie dieser dem Kutscher befohl, so rasch als nur irgend möglich nach dem Hafen zu fahren.

— Sie sind zornig über ihre vergebliche Suche, sagte sie sich. Mein Gott, wenn Lematschesski nur kommen wölte.

Sie war bereits zur Ausfahrt gekleidet, ihre Dienerschaft umgab sie, und ihre lächelnden Lippen, ihre leuchtenden Blicke ließen nicht ahnen, welche innere Qual sie verzehrte.

Um elf Uhr endlich fuhr der junge Hafenskapitän vor und brachte der schönen Tcherkessin einen herrlichen Blumenstrauß. Alexis Paktul und drei Matrosen trugen eben die letzten Kisten, welche die gekauften Schätze Zenaidens in sich bargen, vor das Hotel.

— Entschuldigen Sie meine Verzögerung; ich war seit dem Morgen dienstlich beschäftigt. Mehrere Dampfboote verlassen heute den Hafen und ich muß jedes derselben durchsuchen, um mich zu überzeugen, ob nicht Flüchtlinge sich auf demselben befinden. Ratkoff und Gast quälen mich mit Befehlen und Gegenbefehlen, und dieser Gast scheint geheime Missionen zu haben, über deren Wichtigkeit ich nicht orientirt bin.

Er beugte sich nieder und hob eine juwelenbesetzte Nadel auf, welche den zitternden Händen der Tcherkessin entfallen war. Lächelnd wandte sie sich ihm zu, während sie leise flüsterte:

— Ich stehe Ihnen zu Diensten, mein Herr! Er aber hatte den Ausdruck ihres Gesichtes im Spiegel gesehen. Wenn sie ihr eigenes Todesurtheil mitangehört, wäre es unmöglich gewesen, verflörter dreinzublicken. Er sah sie erstaunt an, aber er stellte keine Fragen. Dann geleitete er sie bis zum Wagen, drückte ihre zitternden Hände und flüsterle Worte, welche alsbald wieder ein Lächeln auf ihre Lippen zauberten.

— Es ist nichts, sprach sie, es wird vorübergehen. Ein momentanes Unwohlsein in Folge erschütternder Nachrichten; ich habe von der Gräfin Dornberg Kunde erhalten, sie ist schwer krank, Sergius, sonst gar nichts.

Das Herz des jungen Mannes pochte höher, als er zum ersten Male vernahm, wie vertraulich sein Vorname über ihre Lippen kam.

Rasch fuhren sie durch die menschenbedeckten Straßen der alten Stadt dem Landungsplaz zu. Der nach Helsingfors abgehende Dampfer war schon mit Passagieren überfüllt und noch standen zwei Offiziere mit einem Polizeisergeant an der Landungsbrücke, und musterten einen Jeden, der sich an Bord begeben wölte.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 22. September 1899.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

Nemzeti színház.
Evi bérlet 155. Havi bérlet 19.
A nők barátja.
Vígjáték 5 felvonásban. Irta Dumas Sandor.
De Ryons Náday
De Mo. tégre Horváth
De Symrose Császár
Des Tarcettes Beresényi
De Chantri Dazso
Leverdet Vízvár
Jane de Simrose Matus
Leverdetné Holzer
Hackendorff Nagy L.
Lave det Ligeti
K. m. r. Batizfalvi
József Faludi
László Paulay
Kezdeté 7 órákor.

Vígsszínház.
Utazás a válás körül.
Vígjáték 4 felvonásban. Irta Hennequin, Foréttta Göth Sandor.
Kezdeté fél 8 órákor.

Népszínház.
Székimondó asszonyág.
Színmű 4 felvonásban. Irta Viktorien Sariou.
Kezdeté 7 órákor.
Az első felvonás szerényei:
Habscher Katrin Blaha L.
Lelébvre Kiss
Neipperg Ternyei
Fouché Solymosi
Tomon Vasváriné
La Rousotte Agostoni
Julie Nárciszné
Vinaigre Várnai
Vabontrain Lubi szky
Rissout Sárni
Joicour Márton
Machurin Somogyi
1-ső szomszéd Gondos
2-ik " Hillei
3-ik " Mátrai
A következő felvonások személyei:
I. Napoleon Szirmai
Mária Lujza Kiss M.
Le ébvre Blaha L.
Katalin, neje Solymosi
Fouché P. Lukács
Mária Karolina Csatai
Erzsébet Csatai
Neipperg prof. Ternyei

Magy. kir. Operaház.
Geschlossen.

Magyar színház.
Miss Mary Halton mint veendő.
A GÉSAK.
Énekes játék 3 felvonásban. Irta: Owen Hall.
Regina Fairfax Beáthy
Droville Szaláthy
Cunningham O. ri
Grimston Karlos
Downe Simon
Bolton Garai
Vun-Csi Sziklai
Imárki márkli Boross
Mimóza Mrs. Halton
Ara virág gésa Gombaszög
Banco H. raszti
Amberháfa Hében
obolyácska Dikci
Jelbete Rozsa
Lady O nstance Szilassy
Iráv Varga
Molly Ledófszky
Bessie Davies Béres
Katars Kalmár
Tekmini Mátrai
Námi Sorlegi
1-ső muszmé Rácz
2-ik " P. Vidor
Kezdeté fél 8 órákor.

Fővárosi nyári színház.
(a Krisztinavárosban).
Nagyzás hőbortja.
Kezdeté 7 órákor.

Városi színház.
A haramiák.
Szomorújáték 5 felvonásban. Irta Schiller Frigye.
Kezdeté 7 órákor.

Kisfaludy színház.
Sulamith.
Keleti opera 4 felv., 7 képekben. Irta Goldmann D. A. Löber eredetiből ford. Kovessy.
Kezdeté 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Samtag „Figaro házassága“ (A. b. -szer.)
Repertoire der kün. ung. Oper. Samtag „Figaro lakodalma“ (A. b. -szer.)
Repertoire des Musiktheaters. Samtag „Arany Kakas“
Sonntag „Utazás a válás körül“
Repertoire des Volkstheaters. Samtag „Hoffmann meséi“
Sonntag Nadm. „A grimasi vadkirály“
Repertoire des Ungarischen Theaters. Samtag „A gésák“
Sonntag Nadm. „Gyurkovics-lányok“
Abend „A Tolon“

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.
Franz Albrecht Pächter.
Kaffe-Gröfning 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Nur noch einige Tage Debut der amerik. Sängerin und Tänzerin

La belle MISS DEYO
in ihren neuen Sensationstänzen, sowie Sensationsakt „SCHMETTERLINGSERWACHEN“.
Der weltberühmte TOM-BELLING vom Cirkus Renz, genannt der Dumme August, als Zauber-Parodist.

Mr. FRED HORMAN,
Sisters Barrison. Oly-Joly. Ferner „Bruder Martin“, Poffe mit Celana von Karl Costa mit Jrl. Paula Feloni u. Herrn Sachs v. Maimundtheater in Wien als Gäste, sowie das grossartige Septemberprogramm.

Elektrische Beleuchtung in eigenem Betrieb, Anlage erbaut von Wüste & Rupprecht.
Garten im Vorverkauf bei A. Weiss, Großtrafik, Karlsring 26, zu haben.

CIRKUS HENRY.
Seite, Freitag, den 22. September Abends 7/8 Uhr
High-Life-Vorstellung

mit besonders ausgewähltem Programm. Auftreten aller en gagierten Kunstkräfte. Vorführung der vorzüglichsten Schul- und Freizeitspiele von Dir. Henry. Nur noch einige Tage The 4 Noisettes, Kunstfahrräder. Auftreten einer grossartigen Damenkapelle (Parodie), der The 2 Salving, Melange-Künstler und das von plus ultra! Der Elefant in der hohen Schule Neu! Morgen, Samstag, Abends halb 8 Uhr Gala-Abend. Zum ersten Male „Die Jagd nach dem Glück“. Großes phantastisches Lustspiel-Vantommime-Ballet.

Alsós táblák.
Bei Anwendung dieser anerkannt unübertrefflich praktischen Tafeln entfällt die Benutzung von Kreide u. Schwamm gänzlich. Daher werden Karten, Hände und Tisch vor Beschmutzung gesichert.

Preis per Stück fl. 1.-.
Zu haben bei **JOSEF BINETER** VII., Károly-körút 19. sz.
Das Österr.-ungar. Patent ist verkäuflich.

FOLIES CAPRICE
VI., Révaygasse 18.
Seite:

Csendélet az államfogházban
„DIE CHAMPAGNERNYMPHE“.

CAfé!
HAUPTSTÄDTISCHER PAVILLON
Täglich grosses Militär-Konzert.
Heute erstes Honvéd-Kapelle.
Anfang 4 Uhr. Ende 7 Uhr.

Das Goliát-Malzbier
der Steinbrücker Königsbierbrauerei
ist nebst seiner Heilwirkung das angenehmste Erfrischungsgetränk.
Atteste von den Herren Univ.-Professoren Dr. Korányi, Dr. Kétyly in Budapest, Dr. Benedikt in Wien u. W.

Budapester PFERDE-RENNEN
am 24., 26., 28. u. 30. September, 1., 3., 5., 7., 8. u. 10. Oktober 1899.
Anfang stets 2 Uhr 15 Min. Nachmittags.
Preise der Plätze:
I. Kl. (Passepartout) für Herren 10 Tage 40 fl., 1 Tag 5 fl.
I. „ „ „ Damen 10 „ 20 fl., 1 „ 3 fl.
I. „ „ „ Offiziere 10 „ 20 fl., 1 „ 3 fl.
II. Klasse „ „ „ „ „ 1 fl.
Mitte: Stehplatz „ „ „ 30 kr.
Zum separat abgetheilten Wettraum (Bookmaker) Eintrittspreis für 10 Tage 25 fl. Der Zutritt zu den Totalisateurs ist so wie bisher frei. — Tramways verkehren bis zum Rennplatz. — Militärmusik. — Buffets auf jedem Platz.



Wer will Einjährig-Freiwilliger werden!
der bestelle **SELBST-UNTERRICHT** für die **Befähigungs-Prüfung** zum **„Einjährig-Freiwilligen“** (Ausmass des Lehrstoffes in Fragepunkten).
Preis 5 fl.
Zu beziehen durch das **I. Agrar Militär-Vorbereitungs-Institut** Agram, Marie Valeriegasse 2, I. St.

„Café MAROKKO“
Váci-körút II. — Andrassy-ut I.
Täglich riesiger Erfolg, wahre Sachfaben, der urfomischen Poffen

Eine nervöse Patientin
und **A kis baba.**
Veranzeige! Sonntag, den 24. September 1899 erstes Auftreten der besten und feinsten Chanteuse **Elvira Hoffmann**, preisgekrönte Schönheit.
10 Damen. 3 Herren.
Die ganze Nacht geöffnet.

Café J. Schön
Váci-körút 45. sz.
Heute und jeden Abend grosses **KONZERT** der **ersten Budapester Damenkapelle**
bestehend aus 14 Personen unter persönlicher Leitung des Jrl. **Jankovich Mariska.**

Bank- u. Wechselstuben Aktien-Gesellschaft,
Budapest, V., Dorotheagasse Nr. 12.
300.000 Kronen zu gewinnen mit
1 St. 3%ige Ung. Hypotheken-Premesse
Ziehung am 25. Oktober, Haupttr. 100.000 Kr. fl. 2.—
1 St. Theiss-Lo-Premesse
Ziehung am 1. Oktober, Haupttreffer 200.000 Kr. fl. 3.50
Die zwei Stüd zusammen nur fl. 5.—



Hotel
in einem größeren Orte Súdungarns, mit bedeutendem Wein- und Bierumsatz, mehrere Passagierzimmer, Kasino und Gasthauslokaleitäten, komplet eingerichtet, im besten Gange befindlich, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu vermieten und zu beziehen. Auskünfte ertheilen **Victor und Sigmund Schwabach, Német-Bóly. 2977**

Auf keiner Tafel fehle
Kristály
SÉT **LUCASBADER**
BERQUELLE

Telefon 43-90
Einlage für die Flasche 10. kr.
Telefon 43-90
Einlage f. d. Flasche 4. kr.
1. liter 8 kr. 1/2 liter 10. kr. 1/3 liter 6 kr.

FÜR DIE PROVINZ EMBALLAGE ZU SELBSTKOSTEN
SÉT-LUCASBADER BRUNNEN A. G. BUDAPEST

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Zum Adressenschreiber
ben wird junges Mädchen aufgenommen. Offerte unter Chiffre „N. G. 487“ an die Exp. 75487

Tüchtige Lehrerin
übernimmt Stunden in und außer dem Hause in Deutsch, Französisch, Englisch u. Konversation mit vorzüglicher Methode. Klavier, Gesangs- und Stimm- und Sprachbildung. Preis nach Uebereinkommen, auch auf halbe Tage. Adr. in d. Exp. 75489

Komptoiristin
wird engagiert. Beherrschung der deutschen Sprache und deutschen Stenographie, ferner das Schreiben mit der Schreibmaschine. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre „N. G. 488“ an die Exp. 75488

Stall
für 6 Pferde und Wagenremise, großer Hof, neben der Kerepelerstraße, Gyöngy-tyuk-utca 8, sofort zu vermieten. Auch ein Laquet mit Dach und ein Sektwagen zu verkaufen. Näheres beim Hausmeister. 75491

Kereskedelmi iskolát végzett gyakornok
helybeli elsőrangú részvénytársaságnál azonnali belépésre felvételt. Czim a kiadókiváltában. 75493

Heilnehmer
wird gesucht zu einem äußerst rentablen Fabrik-Engros-geschäft. Anträge unter „Kapital 495“ an die Exp. 75495

2000 forint
kereskedelmileg képzett egyén társul keresetük biztosan jövedelmező üzlethez. Czim a kiadókiváltában. 75498

Delgemälde
zu verkaufen. Adr. in der Exp. 75501

Kompagnon
gesucht zu einem Engros- u. Detailgeschäft samt Fabrik mit entsprechendem Kapital. Anträge werden unter „Zinsfuß 496“ an die Exp. erbeten. 75496

Két gimnáziumot
végzett nőtelen fiatal ember irószolgái vagy ehhez hasonló állást keres. Czim a kiadókiváltában. 23019

Je cherche une dame française et une anglaise
lady, qui donne lessons de conversation. Adresse à l'expéd. 75479

Junger Mann
mit 250 fl. Siderstellung wird für acceptiert. Bürgschaft wird nicht angenommen. Adr. in der Exp. 75485

Kompagnon
Häftig, mit 500 Gulden Baareinlage, wird in meinem seit Jahren bestehenden Geschäft aufgenommen. Adr. in der Exp. 75486

Tüchtige Agenten
werden für ein Agrar- u. Viehwirtschaftsgeschäft gesucht. Ausführliche Offerte unter „N. G. Provision 100“ an die Exp. 75478

Tarifneur
tüchtiger Kalkulant, Koffer Korrespondent u. Bureauarbeiter, sucht Nachmittagsposten, event. als Stunden-tarifneur oder auch als Stundenschlichter. Gef. Anträge unter „Baubeamter 476“ an die Exp. 75476

Komptoirist
wird für das Bureau einer hiesigen Fabrik- u. Aktien-gesellschaft aufgenommen. Offerte in beiden Sprachen unter „Strebsam 480“ an die Exp. 75480

Gewandter Ingenieur
sucht Stelle. Briefe unter „Ingenieur 484“ an die Exp. 75484

Agentur-
und Kommissionsgeschäft der technischen Branche ist sofort sammt Lager zu übergeben. Anträge unter Chiffre „N. G. 490“ an die Exp. 75490

Kaffeehaus
Diner Seite, altes Geschäft, mit 3 Billards, 1100 fl. Rins, 4 schöne Gastzimmer Wohnung dazu, sofort zu verkaufen. Restant kann nur ein Christ sein. 75503

Spezerei- und Delikatessengeschäft, großer Kundenkreis, ohne Konkurrenz,
billiger Zins, sofort zu verkaufen. 75502

Hotel
in einer frequenten, großen Provinzstadt, 14 Passagierzimmer, Kaffeehaus u. Restauration verbunden, elegantes Inventar, jährlich 3000 Gulden Zins, zu übernehmen. Näheres durch Illés Liptai „Fortuna“ Kauf- und Verkaufsbüro allerlei Geschäfte, Szerecsen-u. 52. 75477

Korrespondent
deutsch-ungarisch, mit Kenntnissen der doppelten Buchführung u. Stenographie, wird gesucht. Detaillierte Offerte unter „900“ an die Exp. 75469

Diener
für ein Komptoir wird aufgenommen. Detaillierte Offerte unter „Gehalt 470“ an die Expeditio. 75470

Ein Herr
der ausgedehnte Hand- schrift und guten Styl für Geluche beifügt, wird gesucht. Offerte unter „Geluche 472“ an die Exp. 75472

Kaffeehaus
beliebter alter Posten, 7. Bezirk, billiger Hauszins, Abreise halber um jeden Preis zu verkaufen. Gelegenheitskauf. Agenten werden auf honorirt. Adr. in der Exp. 75471

Geborene Italienerin
errichtet italienischen Abendkurs; erteilt auch Privatstunden und Konversation in und außer dem Hause. Adr. in der Exp. 75473

Bäckerei
Arbeitergegend, großer Kundenkreis, Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Adr. in der Exp. 75475

Suche einen
Posten als Kommiss oder Magazinier in der Spezerei-branchen, servierte in solcher Anstellung in den größten Städten Ungarns. Prima Zeugnisse zur Verfügung. Ernst Schwarze, Budapest, Vezereb- gasse 13, Thür 5. 75467

Kleines Geschäft
total am schönsten Punkte der inneren Stadt, für jede Branche geeignet, per sofort zu übergeben. Näheres: Spitzer, David-utca 13, ll. 13. 75464

Möbliertes
Zimmer sammt ganzer Ver- pflegung bei Christen für solde Dame gesucht. Anträge unter „Möbliert 468“ an die Exp. 75468

Als Haushälterin
wünscht eine deutsche Köchin, die im Häuslichen gut ein- gerichtet ist, bei einem allein- stehenden Herrn baldigst un- terzukommen. Adr. in der Exp. 75465

Zu zwei Kindern
der 3. und 4. Elementarklasse suche geprüften Lehrer; derselbe muß auch jüdisches Wissen besitzen. Offerte mit Angabe der Adresse und Ver- schluss von Zeugnissen sind bis 25. d. einzuenden. Adress- gehalt 200 fl. und gänzliche Verpflegung. Grün Bernat, N.-Kázmér, via S. A. Uj- hely, Zemplén m. 75458

Leppich
zu kaufen gesucht, u. im Salon oder Speisezimmer, Smyrna oder Perser (alt, billig). Anträge unter „Leppich 503“ an die Exp. 75503

Gelegenheitskauf
Ein gutgehendes Kaffeehaus ist wegen Familienverhältnis- se billig zu verkaufen. Näheres bei S. Meroi, Felső- erdősr 54. 23032

Feines, deutsches
Stubenmädchen mit guten Zeugnissen, welches im Nähen und feinen Handarbeiten be- wandert ist, sucht ehestens Stelle. Geeignete Zuschriften sind aus nur feinen Per- sönlichkeitsbüchern erbeten. Adr. in der Exp. 75504

Tanitóné
ki az elemi tantárgyakban évek óta kitűnő sik- kerrel működik, órákat vagy félnapot elfogad. Czim a kiadókiváltában. 75506

Keresek
kézmű- s dívatáru keres- kedésem részére rögtön belépésre nőtlen, ügyes kereskedősegédet. Aján- latokat bizonyítványok kivonattal és fényképpel kérek. Paunz Adolf, Pécs, Baranya. 23031

Kleines
reines Kabinett, eventuell Verpflegung sucht ein etwas fränkischer Mann bei einer alleinstehenden Person oder bei einer kinderlosen Partei. Briefe unter „Reines Kabi- nett“ an die Exp. 75484

Másodéves
tanárjelölt ajánlkozik elemista, polgárista, ke- reskedelmista és negye- dikig realista növendékek- hez. Czim a kiadókiváltában. 75466

Ujpesten
egy ház elutazás miatt o esón eladó, tízes száza- lékot jövedelmez. Czim a kiadókiváltában. 75474

Alleinstehender
Mann im mittleren Alter mit hiesigen Vermögensverhältnis- set um wie immer geearte- ten Posten. Sprache 5 Lan- desprachen, habe gute Re- zensionen. Briefe unter „Treu und fleißig 462“ an die Exp. erbeten. 75462

Der guten
Karlenerin den bestenDant, die mir, einer fremden Frau Alles errathen hat. Jäger- gasse 23, Portiere, Eingang unter der Einfahrt, vis-à-vis der Marktallee. 75463

Egy jó házból
való hu tanonczul egy elsőrangú cipőüzletben felvételt. Czim a kiadókiváltában. 75444

Butorozott
szobát teljes ellátással keresek intelligens izr. családnál. Ajánlatokat ár- megjelöléssel „Köllemes otthon 443“ czimen a kiadókiváltában. 75443

Schöner, großer Meidinger-Dien
wenig gebraucht, ist preis- würdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 75446

Darlehen gesucht
von einem Fabrikbuchhalter, 100-150 fl., rückzahlbar in Monatsraten von fl. 10. Gef. Anträge unter „S. 2.“ Neupost, poste restante. 75455

Zu Buchführung
bewanderte, deutsch-ungari- scher Korrespondent, auch für die Reise verwendbar, sucht in einer Weinrohbhandlung, event. anderem Unternehmen Anstellung. Anträge unter „Verlässlich 453“ an die Exp. 75453

Magy. kir. államasutak.
11985/99.

Pályázati kiírás.
Az alulírott igazgatóság a magy. kir. államasutak részére a jövő 1900. év- beg, illetőleg 1902. év végéig a távirat, telefon és villamos jelző anyag- ekból felmerülő tényleges szükségletnek szál- litását biztosítani kíván- ván, erre ezenel nyilva- nos pályázatot hirdet. A kiírás tárgyát képező czikkeket előtűntető jegy- zék, mely egyszersmind ajánlati mintául szolgál, valamint a szállításokra vonatkozó részletes mó- dozatok, valamennyi hozati kereskedelmi és iparkamaránál megtekin- tethők és a magy. kir. államasutak igazgató- sága anyak. és leltár- beszerzési (A. V.) szak- osztályánál (Budapest, Andrássy-ut 73. szám, II. emelet, 43. ajtószám) kaphatók. Szabályszerűen kiállított, ivenként egy koronás magy. kir. ok- mánybélyeggel ellátott ajánlatok lepecsételve, leg- később f. évi október hó 17-iki déli 12 óráig a magy. kir. államasutak anyak. és leltárbeszerzési szakosztályában át- adandók, illetve posta útján oda küldendők és a boríték ezen külszimmel látandó el; „Ajánlat 11835/99. számhoz“ Bá- natpénzül az ajánlott árú értékeinek 5/10-a legkésőbb 1899. évi október hó 16-ig a magyar királyi államasutak főpénztáránál leteendő. Később be- nyújtott ajánlatok, vala- mint olyanok, melyek nem pontosan és a részletes módozatok betartása mel- lett állítanak ki, végre azok, melyek után nem tételtet le az előirt bá- natpénz, nem vétetnek figyelembe. Budapest, 1899. szeptember hóban. 22934 Az igazgatóság.

Intelligentes,
verlässliches Mädchen, welches hier ganz fremd ist und in Wien lange Zeit konditionirte, bittet hier baldigst in einem Geschäft unterzukommen. Adr. J. W., Hollósgasse 13, Th. 12. 75507

Gewölblokal,
sehr groß, mit großem Aus- lagelagerung und großem hellen Magazin, geeignet für jede Branche, nächst dem Volks- theater, Alzajengasse 5, für 1. November zu vermieten. Nä- heres beim Hausmeister. 75492

Leistungsfähige Fabrik für Möbel
aus gebogenem Holze wünscht den ausschließlichen Verkauf ihrer Erzeugnisse für Buda- pest einer soliden Firma zu übertragen, die mit Möbel- händlern und sonstigen Käu- fern ihres Artikels in regel- mäßigem Verkehr steht. Of- ferte erbeten unter „N. G. 024“ an die Exp. d. Blattes. 23024

Gutbesitzer
würde in eine große Deto- nomie mit seinem Erbtheil einheirathen. Bin 26 Jahre, allgemeine Bildung, Reserve- officier und hübsch, hochacht- barer Familie. Ernste und nichtanonyme genaue Zu- schriften, wofür Discretion gebührt, erbitte unter „Fadelloses Vor- leben“ an die Exp. 23023

Mignon-Stuhlfüßel
überpielt; Pianino schwarz, überpielt, ausländ. Fabrikat; Blüthner-Pianino, wie neu; neue Klaviere und Pianinos, nur solide Fabrikate, billigt bei Albert Kohn, Kigyó- utca 6. 23018

Bermittler
werden gesucht für ein Ge- schäftslokal zu vermieten. Per Adresse: Königsgasse 94, I. Stod, Schulmann. 75433

Hübsches, junges
Mädchen aus gutem Hause, der 3 Landesprachen mäch- tig, empfiehlt sich als Ver- käuferin in was für ein Geschäft immer, Anfängerin. Adr. in der Exp. 75449

Herr. Lehrer
in Stellung wird behufs Rath gesucht für ein hübsches, gebildetes, muster- hafter erzogenes Mädchen, voll- ständige Waite, mit einem angelegten Kapital von 2000 Gulden, eventuell etwas mehr. Nur vollkommen ernst- gemeinte Anträge sind unter Chiffre „N. B. 452“ an die Exp. erbeten. 75452

Sehr anständiges
häuslich erzogenes Mädchen wünscht in einem guten Hause als Hausfräulein unterzu- kommen, oder zu ein- oder zwei Kindern. Adr. in der Exp. 75450

Wegen
dringender Mittheilung er- suche je eher eine Zusam- mentunft. Antwort erluche ich unter Chiffre „Ergebener Klave Toagenburg“. 75448

Mein Abgott!
Bin überglücklich — durch diese Deine Zeilen. Behalte „Es“ — — — in treuer Ob- hut und nehme als Dank für dies unermessbare Glück — durch Dich! diese nur immer wie- derholende Versicherung — daß jedes Gebet! jeder Ge- danke und jeder Schlag bie- jet kleinen Herzens — Dir — nur Dir allein — geweiht ist. — Dich innigst, herzlichst, unjährligemale grüßend, Dein. — wie immer Dein. 75502

Gyakornok
jó irással 15 frt fizetéssel azonnali belépésre keres- tetik. Ajánlatok „Osztály- sorsjegy-üzlet“ jellege alatt a kiadókiváltában in- tén- ződik. 75481

Intelligentes,
verlässliches Mädchen, welches hier ganz fremd ist und in Wien lange Zeit konditionirte, bittet hier baldigst in einem Geschäft unterzukommen. Adr. J. W., Hollósgasse 13, Th. 12. 75507

Gewölblokal,
sehr groß, mit großem Aus- lagelagerung und großem hellen Magazin, geeignet für jede Branche, nächst dem Volks- theater, Alzajengasse 5, für 1. November zu vermieten. Nä- heres beim Hausmeister. 75492

Leistungsfähige Fabrik für Möbel
aus gebogenem Holze wünscht den ausschließlichen Verkauf ihrer Erzeugnisse für Buda- pest einer soliden Firma zu übertragen, die mit Möbel- händlern und sonstigen Käu- fern ihres Artikels in regel- mäßigem Verkehr steht. Of- ferte erbeten unter „N. G. 024“ an die Exp. d. Blattes. 23024

Gutbesitzer
würde in eine große Deto- nomie mit seinem Erbtheil einheirathen. Bin 26 Jahre, allgemeine Bildung, Reserve- officier und hübsch, hochacht- barer Familie. Ernste und nichtanonyme genaue Zu- schriften, wofür Discretion gebührt, erbitte unter „Fadelloses Vor- leben“ an die Exp. 23023

Mignon-Stuhlfüßel
überpielt; Pianino schwarz, überpielt, ausländ. Fabrikat; Blüthner-Pianino, wie neu; neue Klaviere und Pianinos, nur solide Fabrikate, billigt bei Albert Kohn, Kigyó- utca 6. 23018

Bermittler
werden gesucht für ein Ge- schäftslokal zu vermieten. Per Adresse: Königsgasse 94, I. Stod, Schulmann. 75433

Praktikant,
der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, findet per sofort dauernde Anstel- lung mit Anfangsgehalt, Ste- nographen bevorzugt. Offerte mit Abschrift des Schulzeug- nisses unter „Zukunft“ an die Annoncen-Expeditio N. B. Goldberger, Budapest, IV., Váci-utca 9. 23020

Pénzbeszedő,
intelligens,
Gvadékképes
fiatal ember azonnali be- lépésre kerestetik. Előny- ben részesül részletülzet- ben jártas, kinek kerék- pária is van. Ajánlatok a kiadókiváltában „Gyors és megbizható“ czimen kéretnek. 23035

Veszek
egy jó karban álló pianino vagy rövid zongorát. Ajánlatot „Jó karban“ jellege alatt a kiadókiváltában kérek. 75432

Egy ügyes, értelmes és szakavatott gázszerelő kerestetik rögtön belépésre.
Czim a kiadókiváltában. 75447

Gaßhüter,
gebraucht, billig abzugeben. Adr. in der Exp. 75260

Gyors-
és teheráru-fuvarhely Budapest Lipótvárosban. A székcsészés közön- ség nag részben bir tudomással arról, hogy a magyar kir. államasutak igazgatósága már éveket ocolt „Budapest-lipót- városi városi-iroda“ czi- men irodát rendezett be a Lipótvárosban — Arany János-utca 19. sz. alatt, — a hol a vasuton elszál- litandó gyors- és teher- áruk 1000 kgr. súlyig feladhatók, melyekről vég- leges átvételi elismervé- nyek (feladási vevények) szolgáltatnak ki. Terjedel- mes, tűzveszélyes és oly áruk, melyeknek vasuton való szállítása különös feltételekhez van kötve, a felvétel alul ki vannak zárva. Hivatalos órák hét- köznapiakon reggel 8 óra- tól 12 óráig és d. u. 2 óra- tól 7 óráig vannak meg- állapítva, a törvényes munkaszüneti napokon azonban az iroda nincs nyitva. Az ezen városi irodában feladottárunk az illető pályaudvarokra való kifutvarozásáért köl- vetkező illetékek számít- tatnak fel: a) gyorsárúk- ért 10 kgr. súlyig 10 kr., 10-50 kgr.ig 20 kr., minden további 50 kgr.ért 15 kr., b) teherárúkért: 50 kgr.ig 20 kr., minden további megkezdett 50 kgr.ért 10 kr. Minthogy a szállítványok csekély díjazásért a fő- és szék város IV-IX. kerületébe- a lakásról ezen városi fell vételi irodába is szállítat- natnak, — a szállító kö- zönség azon előnyös hely- zethen van, hogy szállit- mányait nem kénytelen a távol eső pályaudvarokra tetemes költséggel és me- lyenösen kiszállítatni és ott a feladó vevény át- vételét órákat eltölteni — hanem módjában áll ezen teendőit egy leve- lező lap után a vasutin- tézettel közvetlenül elvé- gzetni. — mért is a magyar kir. államasutak igazgatóságának ezen in- tézkedése a szállító közön- ség érdekét nagy mérték- ben előmozdítja. 1213

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices, including 'Seite 14', 'KO', 'y-at 1.', 'mischen Posten', 'entin', 'er 1899 erstes', 'uje Elvira', 'heit.', 'Herren.', 'nön', 'sses', 'T', 'kapelle', 'itung des Jst.', 'ska.', 'enschafft', 'r. 12.', 'nen mit', 'r. fl. 2.-', 'r. fl. 3.50', 's, mit Be', 'ere Waffa', 'kalitäten', 'befindlich', 'vermieten', 'eter und', 'ir. 297', 'ly', 'DER', 'Einlage', 'f. d.', 'flasche', '4. Kr.', 'iter 6kr', 'TKOSTEN', 'UDAPEST'

Kleiner Anzeiger des „Neuen Westerb Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue Feuer-
feste und einbruchsfichere
Kassen
offert billigt Wiener Kassen-
Fabrik-Niederlage,
Budapest, 5. Bez., Gär-
tergasse 6. 75583

Fabriklokaleitäten.
Prachtvolle lichte
Werkstätte
mit großem Hof, ganz oder
getheilt, eventuell mit Be-
triebskraft und Transmission
per sofort zu vermieten
IX., Ullési-ut 117. 22675

Geschäftsfokal mit
Portal, Königsgasse
Nr. 89, für Spe-
zerei, Mehl, Selber, Frucht-
geschäft, auch für Maschinen-
Niederlage, wo auch ein
großer betonierter Keller sofort
zu vermieten ist. 22677

Für mein
Erzieherin,
geprüfte Lehrerin, die in der
ung. und deutschen Sprache
Unterricht ertheilen soll, so
auch hebräischen Unterricht
leite. Als Honorar sehe ich
anzijährig 300 fl. nebst freier
Station. Offerte nebst Photo-
graphie möge man an Julius
Kohn, Pusztá-Enyed, Post
Duna-Szerdahely, ein-
schicken. 22924

Suche
mit 10 Wille an einem
nachweisbar rentablen Ge-
schäft oder Unternehmen zu
betheiligen. Anträge erjuche
unter „N. 3. 941“ an die
Exp. 74941

Zu kaufen
wird gesucht eine
Qualifizir-Drehbank,
zum Schrauben schneiden ein-
gerichtet, in gebrauchtem aber
gutem Zustande. Offerte mit
genauer Beschreibung und Na-
bristat unter „Drehbank 164“
an die Exp. zu richten. 75164

Dipl. Lehrerin
(ung., deutsch, perfekt fran-
zösisch), vorzüglichst empfohlen,
empfiehlt sich für Elementar-
und Bürgerschulunterricht.
Adresse unter „Lehrerin 555“
an die Exp. 75287

Egy jó
családból való 14 éves fiu
bármely ipar megtanulása
végett helyet keres. Kö-
zelebbi értesítés VI. ker.,
Szondy-utca 11, 1. em.,
ajtó 18. 22995

Stall
für 8 Pferde und circa 600
□ Mt. großer Hof, im 8.
oder 9. Bezirk per November
gekauft. Balog Soma, VI.,
Dalszínház-utca 2. 75119

Gesucht
eine Dame (Lehrerin), die
für freie Wohnung fran-
zösisch und deutsch unter-
richtet. Adr. in der Exped. 22979

Billig zu verkaufen
2 prachtvolle Bibliothekstufen,
1 Medicamentkasten, 1 Näh-
maschine, 1 Wertbeimaffa,
1 Spieluhr, Bestung Fortuna-
gasse 4. 75253

100 koronát
adok annak, ki raktár-
noki, felügyelői, irodai,
vagy hasonló állandó al-
kalmazást követi. Meg-
keresések „Raktárnok
276“ ezimen a kiadóba
kéretnek. 75276

Fleischbank
zu verkaufen, schön einge-
richtet, besteht schon seit 13
Jahren. Näheres bei Belafi,
Budapest 75266

Kompaqnon
wird gesucht zu Industrie-
geschäft mit 10,000 fl. Adr.
in der Exp. 75269

Irodai helyiség,
mely áll 3 vagy 4 szobá-
ból, előszoba stb. egész-
ben vagy felosztva
november 1-re
kiadó V., Vadász-utca 14.
szám alatt. 22967

Möbel.
Speisezimmer, Schlafzimmer,
Leppich, Lampe etc., fast neu,
wegen Abreise billig zu ver-
kaufen. Zu besichtigen von
10—4 Uhr. VI., Nattergasse
13, III. St. 19. 75286

Einem fleißigen
Kaufmann, der über 500—
1000 fl. Kapital verfügt,
biete ich ein stabiles, sicheres
Geschäft, bei welchem man
100—150 fl. monatlich ver-
dienen kann, eventuell für
Anstellung. Offerte unter
„Nährig 311“ an die Exp. 75311

Praktikant
wird in einem Budapester
Bureau aufgenommen. Ung.-
deutsche Offerte sind unter
„Nährig 314“ an die Exp.
zu richten. 75314

Klavier-
und Gesangslehrerin, junge
Dame, die in den vornehm-
sten Säulern mit besten Er-
folg unterrichtet, hätte noch
einige Stunden frei. Geil.
Anträge unter „N. 3. 20“
an die Exp. 75426

Nagy sarokbolt
portállal,
az Andrásy-ut legszebb
helyén, bank-, osztály-
sorsjáték vagy divatru-
ziletnek nagyon alkalmas,
kiadó. Czím a kiadóban.
75425

Gründlichen
Klavierunterricht ertheilt
tüchtiger Klaviermeisterin (Kon-
servatorin). 12 Lektionen
monatlich 3 fl. 9. Bezirk,
Csaroktér, Imre-utca 3,
I. em. 3. 23069

Baugrund
Engelsfeld, 270□,
billig zu verkaufen.
Adr. in der Exp. 75418

Papierbrauche-
reisender, der in Ungarn gut
eingeführt ist und mit Ge-
folg gereist hat, wird für
ein Fabrikhaus gesucht.
Solche, die im Orient u. West-
reich gereist, werden bevor-
zugt. Offerte mit Gehaltsan-
sprüchen unter „N. 8“ an
die Exp. 75420

Weinreisender
mit eigener Kundentreife,
tüchtig, sachkundig, wird für
eine bestrenommierte Wein-
handlungsfirma per sofort
acceptirt. Offerte mit Angabe
bisheriger Verwendung u.
Alter unter „888 Goldberg“
nach Pécs, poste restante.
23007

Gesucht!
10 junge gute Korps-
tänzerinnen
werden für einen Circus ersten
Ranges für Deutschland per
sofort für längeres Engage-
ment gesucht. Näheres: Pod-
maniczkygasse 57, I. St.,
Thür 11. Von 10—12 Uhr.
75384

Zwei tüchtige
Expeditionsbeamte werden
aufzunehmen gesucht. Bevor-
zugt werden solche mit Kennt-
nissen der Buchhaltung und
deutscher Stenographie, sowie
mit nachgewiesener erfol-
reicher Praxis im Acquisiti-
onswesen. Anträge unter „Spe-
ditieur 410“ an die Exp. 75410

Eine im
Zuschneiden bewanderte, ge-
übte Schneiderin findet
dauernde Beschäftigung. Adr.
in der Exp. 75398

Erzieherinnen,
Nord- und Süddeutsche, mit
Sprach- und Musikkenntnissen,
Bonnen, Französinen, Eng-
länderinnen dringend gesuch-
t. Ung. geprüfte Erzieherinnen u.
Bonnen bestens empfohlen
durch Frau Louise Szeg-
heó S., Budapest, Erzsé-
bet-kört 30. 22701

Norddeutsche
diplomirte Kinderärztin,
wie auch mehrere Breslauer
Bonnen mit vorzüglichem
Wirkungszeugnissen empfiehlt
Institut Pontelli,
Wahnering 42.
75392

Vertrauliche
Auskünfte
über Kredit und Vermögens-
verhältnisse, Ausforschungen,
Beobachtungen besorgt gewis-
senhaft und distret das
internationale Informations-
institut

Universität, Buda-
pest, VI., Váci-kört 19.
75374

Monsieur Bernier,
franz. Sprachmeister, hat noch
einige Stunden frei. Adr. in
der Exp. 75373

Sicherste Kapital-
anlage und höchste
Verzinsung
durch Mitbetheiligung an
einem neuen epochalen fontur-
renlosten Metallunternehmen
erreichbar. Geil. Anträge be-
hufs näherer Beschreibung
unter „Zukunft 1000“ an
die Exp. 75375

Klavierprofessor,
der sein Diplom am Wiener
Konservatorium (unter Prof.
Opflein u. Selmesberger) er-
halten hat, ertheilt Lektionen.
Anträge unter „Clementi
343“ an die Exp. 75343

Ladenmädchen,
welches bereits längere Zeit
in einem Charcuteriegeschäft
bedient war, wird sofort
aufgenommen bei Benzschach
Károly, Kerepesi-ut 23.
75365

Deutsche Kinder-
gärtnerin wird zu einer klei-
nen Familie gesucht Baldiger
Eintritt gefordert. Schriftliche
Offerte unter „Ingenieur 366“
an die Exp. 75366

Pension
gesucht für jungen Mann,
möglichst bei einem Professor.
Musikalisch, spricht französisch
und englisch. Offerte mit
Preisangabe unter „Pension
346“ an die Exp. 75346

Française
munie de bons certificats
dispose de quelques heu-
res après midi, désire
donner leçons de conver-
sation, mais seulement
en familles. Lettres priées
sous chiffre „Française
341“ à l'expéd. 75341

Heily ügynök.
ki már gyufa-szakmában
ügynökölt és jól bevo-
zeve van, azonnal felvé-
tetik. Czím a kiadóban.
75383

Gesucht
ein Lehrer vom ersten Okto-
ber bis zum ersten Septem-
ber zum Unterricht von
„עברית“ und „עברית“
wie auch die zweite Bürger-
und Normalklasse zu zwei
Häusern. Gehalt 200 fl.
Julius Gelb, Techna. u. p.
Parnó. 75362

Norddeutsche
Musik-Lehrerin, perfekt in der
franz., engl. u. ital. Sprache,
sucht noch Stunden, event.
gegen Mittagessen. Off. un-
ter „International 275“ an
die Exp. d. Bl. 75275

Kaufe
gegen sofort Kassa Partie-
waaren, Geschäfte en bloc
jeder Branche.
Komme auch in die Provinz.
Offerte unter „Partiwaaren-
kauf direkt“ Hauptpost res-
tante gegen Inzeratenschein.
74817

Eine Stickerin,
die im Vorbruden geübt, wird
aufgenommen. Adr. in der
Exp. 23001

2 Karambol-
Bretter, 1 Kaffeehaus-Kasse,
1 Windfang, 1 Weininger-
Ofen gleich zu verkaufen.
Adr. in der Exp. 75367

Mehl, Brod-,
Hilfenfrüchten- u. Spezerei-
geschäft ist sofort zu ver-
kaufen. Adr. in der Exped.
75404

Gesuch.
Neltete Erzieherin mit Deutsch
u. Französisch sucht Stellung.
Offerte unter „N. 417“
an die Exp. 75417

Norddeutsche
Lehrerin, deutsch, englisch,
französisch u. Klavier, sucht
noch einige Stunden. Geil.
Anträge unter „Norddeutsche
296“ an die Exp. 75296

Süße, reife
Wißnager Trauben versende
in 5 Kilo-Körben franco
überallhin für fl. 1.50, von
10 Kilo aufwärts berechne
30 Kilo franco jeder Rahm-
station. Beingsoldner Rudolf,
Wißnager. 22648

Tausende Reste
Leppiche, Vorhänge, Sammt,
Seide, Stoffe, sehr billig.
Große Leppiche fl. 6 bei
Josef Neumann, Mohren-
gasse 7, im Hofe. 22971

Kommiss
der Spezerei- und Mehl-
branche, en gros und en
détail, der ungarischen, deu-
tschen u. slowakischen Sprache
vollkommen mächtig, wird
sofort aufgenommen. Offerte
mit Zeugnisstücken, Photo-
graphie u. Gehaltsanprüchen
sind zu richten an Adolf
Schmitz, Solonec. 22974

Klaviersünden
ertheilt ein Fräulein (Kon-
servatorin) zu möglichem
Preise in und außer dem
Haufe. Adr. in der Exped.
75154

Großer Kasten
(Bardentil) 4 Meter lang,
aus Nubholz, in drei Ab-
theilungen, ebenso 2 schöne
Konfospiegel mit grauem
Marmor und ein Tisch sind
preiswürdig zu verkaufen.
4. Bez., Váci-utca 19,
I. St., Thür 7. 74675

Gegen leicht
eintheilbare Mater-
ialen liefern ich
allerlei Holzmöbel, Säulen,
Speise- und Salonentwürfen,
Ottomane, Divane,
Eisenmöbel, Drahtmatragen.
Klein Ghnia,
Möbelgeschäft VII., Kertész-
utca 43 (Ede Königsgasse).
22673

Reines Zeitung-
Matulaturpapier ist
um 8 fl. per Meter-
zentner r zu haben.
Bei Abnahme von
mindestens 5 Meter-
zentner à 7 fl. Nähe-
res in der Exp.

Füßersegéd,
ki a magyar, német és
tót nyelvet tökéletesen
bírja, 18 ftt havizotés s
teljes ellátással üzlet-
men alkalmaszást nyel-
Kohn József, Losonec.
75457

Schöne Gassen-
wohnung, bestehend aus
zwei Gassenzimmern, Vor-
zimmer, Küche, Speis, Kofet,
Boden, Keller, per 1. Novem-
ber im Hause Podmaniczky-
gasse Nr. 21, zu vermieten.
Näheres entweder beim Haus-
besorger dafelbst, oder beim
Eigentümer in der Exped.
d. Bl.

Brautweingeschäft
das beste fast in Budapest,
jetziger Eigentümer besitzt es
schon 18 Jahre, nachweis-
bare Tageslösung, was auch
Thatsache ist, über 35 fl.,
wird sofort billig verkauft.
Ferner:

Restaurateur
wird gesucht für ein größeres
Offizierskafino und Kofst
in einer der größten Provinz-
städte, Komitatort. Bewerber
muss die Requisiten des jetzi-
gen Restaurateurs überneh-
men, wozu selber 3000 fl.
im Baaren Minimum benö-
tigt. Zins zahl Restorateur
seinen. Nachweisbares Reim-
erträgniß per Jahr über
2000 fl. Direkte Bewerber
mögen sich an Julius Nie-
metz, Geschäftsführer- und
Verkaufs-Agentur, Budapest,
József-kört 22, wenden.
75500

Magy. kir. államvasutak.
118021/99. szám.
A.

Pályázati hirdetmény.
Az alulírott igazgatóság a
magy. kir. Államvasutak
résztára a jöv. 1900. év-
ben, illetőleg 1902. év-
végéig a következő eszo-
portokba sorozott anya-
gokból felmerülő tényle-
ges szükségletnek szál-
lítását biztosítani kíván-
ván, ezenel nyilvános
pályázatot hirdet, még
pedig: 1. Szurokfáklya,
II. Rézgálicz, III. Lenolaj,
terpentintolaj, kenőszék és
fénymazak szállításairánt.
A kiírás tárgyát képező
egyos cikkekkel előtű-
töt jegyzékek, melyek
egyszersmind ajánlati
mintakul szolgálnak, val-
lamint a szállításokra vo-
natkozó részletes módo-
zatok valamennyi hazai
kereskedelmi és iparka-
maránál megtekinthetők
és a magy. kir. állam-
vasutak igazgatósága
anyag- és leltár beszerzési
(A. V.) szakosztályánál
(Budapest, Andrásy-ut
73. sz., H. em., 43. aité)
kaphatók. A szabálysze-
rűen kiállított, ivenkin
egy koronás magy. kir.
okmányblyeggel ellátott
ajánlatok lepecsételve
legkésőbb f. évi október
hó 24. déli 12 óráig a
magy. kir. államvasutak
anyag- és leltárbeszerzési
szakosztályánál benyuj-
tandók vagy postán oda
küldendők és a horiték
ezen külczimmel látandó
el: „Ajánlat 118021/99.
számhoz“. Ugyanezen
időpontig átadandók
ugyanott a kötelező min-
ségű minták is. Bana-
pénz gyaúánt az ajánlt
anyag értékének 50%-a
legkésőbb f. évi október
hó 23-án déli 12 óráig a
magy. kir. államvasutak
budapesti főpénztáránál
leteendők. Később benyuj-
tott ajánlatok, valamint
olyanok, melyek nem
pontosan és részletes
módozatok bemutatása
mellett állitattnak ki, nem
vételnek figyelembe. Bu-
dapest, 1899. évi szept-
ember hóban. Az igazga-
tóság. 22935

Keherlokal
für Magazin ist Josefshring
48 zu vermieten. 75441

Kinderpielwaaren
billigst
en gros et en détail
Sign. Liebner,
Budapest, V., Kronengasse 14.
Filiale: Dorotheagasse 13,
Ede Vadaasse Nr. 1. 22672

Monatzzimmer,
ganz neu, elegant möblirt,
Zentrig, mit Aussicht auf
die Donau, in der Nähe der
Margarethenbrücke, ist für
1 oder 2 Herren oder Damen
sogleich zu vermieten. Adr.
in der Exp. 75437

Brautweingeschäft
in einer Gegend von weitre-
ren Weuten sofort zu verkauf-
en. Adr. in der Exped. 75439

Deutsche Donue
zu 1 oder 2 Kindern sucht
sofort Posten. Anträge unter
„Donne 440“ an die Exp.
75440

Praktikant
mit guter Handschrift wird
sofort acceptirt. Offerte un-
ter „Nährig 435“ an die
Exp. 75435

Praktikant,
event. junger Komptoirist mit
schöner Handschrift für das
Bureau eines Agenturgehäufes
gejucht. Solche, welche
bereits in einem Bureau prak-
tizierten, werden bevorzugt.
Offerte unter „N. B. 445“
an die Exp. 75445

Komptoirist,
ungarisch und deutsch perfekt
korrespondierend, findet in
einem hiesigen WaarenEugros-
geschäft Engagement. Of-
ferte unter „N. 3. 430“ an
die Exp. 75430

Je cherche
un monsieur français qui
m'enstruit sa langue contre
l'instruction hongroise.
Offres sous „Express 456“
à l'exp. 75456

Erzieherin,
dipl. Lehrerin, perfekt im
Deutschen sowie im Un-
garischen, wird aufs Land für
den Unterricht der 2. und 6.
Elementarklasse zu 4 Mädchen
gejucht. Gehalt per Schul-
jahr 250 Gulden und freie
Station. Offerte mit Zeug-
nisstücken sind zu richten an
Jonas Bágyer, M.-Palatka,
u. p. Moos. 75459

Agenten
mit guten Referenzen werden
aufgenommen zum Verkauf
meiner neuinventirten Musik-
Automaten-Bildentuben, Ka-
pellen und sonstigen in jedem
häuslichen Kreise gerne ge-
brauchten Artikel. Bei eini-
gen Preise und Streblam-
ten sind leicht 200—300 fl.
monatlich zu verdienen.
Offerte an Josef S. u. Co.,
Budapest-Steinbruch, Indó-
ház-u. 20. 23017

Egy kézilány
selvéteik egy szabónő-
höz. Czím a kiadóban.
75460

Fleisch-
und Selchewagen, auch an-
dere Federstreifenwagen sind zu
verkaufen. Neujere Waagner-
straße 72. 75268

Komptoirist,
der deutsch und polnischen
Korrespondenz, sowie einfa-
chen Buchhaltung mächtig,
wird in einer Waagner-
handlung sofort acceptirt.
Bewerber aus der Wein-
branche werden bevorzugt
Offerte nebst Gehaltsanprü-
chen unter „Cauernd 481“
an die Expedition. 75481

Kávémérés,
12 éve fenáll, biztos meg-
élhető, a tulajdonos rögtö-
ni elutazása végett bá-
mulatos olcsón eladó.
Czím a kiadóban. 75499